

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

273 (20.11.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Nordkoreas eigene Vorschläge

Tokio (AP). Der nordkoreanische Rundfunk meldete am Montag, daß Nordkorea dem Sicherheitsrat und der Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris einen eigenen Vier-Punkte-Vorschlag zur Beendigung des koreanischen Kriegs übermitteln habe.

Der nordkoreanische Vorschlag unterscheidet sich von dem am 8. November von dem sowjetischen Außenminister Wyschinski in Paris vorgebrachten Friedensplan als auch von dem Programm, das die alliierten Unterhändler den Kommunisten am vergangenen Samstag in Panmunjon unterbreiteten.

Die vier Punkte sind: 1. Einstellung aller Feindseligkeiten als erster Schritt zur friedlichen Beilegung des koreanischen Problems. 2. Annahme der „gerechten und vernünftigen“ Vorschläge der Nordkoreaner und chinesischen Kommunisten, die Streitkräfte auf beiden Seiten um zwei Kilometer von der Front zurückzunehmen. 3. Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea und 4. strenge Bestrafung der für die an Koreanern begangenen Grausamkeiten Verantwortlichen.

Eden begrüßt Adenauers Besuch in London

Deutschlands weitere Eingliederung in die europäische Gemeinschaft Ziel der britischen Regierung

London (AP/dpa). In seiner ersten großen außenpolitischen Rede vor dem neuen britischen Unterhaus sagte Außenminister Anthony Eden, daß die Außenminister Schuman, Acheson und er selbst Bundeskanzler Dr. Adenauer nach Paris eingeladen hätten, um über alle Deutschland betreffenden Probleme sprechen zu können.

Der Vorschlag der Westmächte zur Prüfung der Bedingungen für die Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen durch eine UN-Untersuchungskommission sei der erste ernsthafte Schritt auf dem Wege der Beilegung des entscheidenden Problems der Teilung Deutschlands, erklärte Eden.

Zur internationalen Lage sagte Eden, daß der Engpaß, in den die Beziehungen zwischen Ost

Beratung über den Abrüstungsvorschlag der Westmächte eine Lösung des Problems durch praktische und vernünftige Behandlung und Verzicht auf Propagandaschlagworte. Er nannte den Vorschlag der Westmächte, eine Abrüstungskommission unter Aufsicht des Sicherheitsrats zu bilden, als Ersatz für die bisherigen Kommissionen für herkömmliche Waffen und Atomenergie, einen Meilenstein in der Geschichte.

Nach dem Vorschlag der drei Westmächte soll der Ausschuss von Anfang an eine fortschreitende und ständige Bekanntgabe und Prüfung des Rüstungsstandes anstreben. Dies sei der erste

Wegen des Buß- und Bettages erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung am Donnerstag, dem 22. November, zu gewohnter Stunde.

und unabdingbare Schritt zur Durchführung des Abrüstungsprogramms. Der Ausschuss soll seine Tätigkeit spätestens 30 Tage nach Annahme der Entscheidung aufnehmen.

Im zweiten politischen Ausschuss, der sich gestern konstituierte, wurde die Ernennung einer Untersuchungskommission beschlossen, die die Voraussetzungen für freie Wahlen in ganz Deutschland prüfen sollte.

Acheson: Taten statt Propaganda

Paris (AP/dpa). Im ersten politischen Ausschuss der UNO-Vollversammlung forderte der amerikanische Außenminister Acheson bei der



Auf dem Obersalzberg wird aufgeräumt

In diesen Tagen begannen auf dem Obersalzberg die Sprengungen und Abräumarbeiten an den Ruinen der Gebäude der früheren Hitlergrößen. Hier ein Bild von den ersten Aufräumarbeiten nach der Sprengung in der Nähe des „Bormann-Hauses“.

35 000 Auswanderer in diesem Jahr

In Brüssel findet eine Konferenz über die Finanzierung statt

Bonn (Dr. R.). Am 26. November wird in Brüssel eine Konferenz über die Finanzierung von Auswanderungen nach Übersee beginnen. An dieser Konferenz nehmen an auswanderungsinteressierten Ländern die Bundesrepublik, Österreich, Italien, die Niederlande und Griechenland, als Einwanderungsländer Australien, Brasilien, Argentinien, Chile und Venezuela teil.

Zweck der Konferenz ist die Bildung eines internationalen Hilfsfonds von 34 Mill. Dollar für freie Passage von Auswanderern. 10 Mill. Dollar sollen dabei von den USA schon zugesagt sein.

In diesem Jahre werden nach Schätzungen ausländischer Kreise etwa 35 000 Deutsche aus dem Gebiet der Bundesrepublik auswandern. 10 000 davon entfallen auf die amerikanische Aktion der Übernahme von 45 000 Vertriebenen

aus der Bundesrepublik bis 31. Juni 1952 im Zusatz zu der DP-Auswanderung.

Verhältnismäßig stark ist die Auswanderung nach Kanada, die wahrscheinlich 15 000 Personen in diesem Jahr betragen wird. Dabei handelt es sich um die Anwerbung von Facharbeitern, während das deutsche Interesse viel mehr auf die Auswanderung von bäuerlichen Vertriebenen gerichtet ist, denn man schätzt, daß mindestens 60 000 bäuerliche Vertriebenenfamilien in der Bundesrepublik nicht wieder angesiedelt werden können, aber auswanderungsfähig und dazu bereit sind.

Bis jetzt sind Verhandlungen mit Argentinien und Chile über eine bäuerliche Einwanderung an den Überfahrkosten gescheitert. Hier soll der Hilfsfonds für 115 000 Auswanderer aus Deutschland, Österreich, Italien, den Niederlanden und Griechenland finanzieren.

Bonn vor dem Vierertreffen

Entscheidung über französische Regierung wichtig für die Verhandlungen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Die bevorstehende Besprechung des Bundeskanzlers mit den drei westlichen Außenministern in Paris wird in Bonn in engem Zusammenhang mit den zahlreichen Beratungen der Politiker und Militärs des Westens über die Vorbereitung der Atlantikpaktkonferenz in Rom gesehen.

Dabei ist man in Bonn auch trotz anderslautender Erklärungen französischer Kreise davon überzeugt, daß die französische Regierung sich für die rasche Durchsetzung der europäischen Integration einsetzen werde.

In Bonn wird auch darauf hingewiesen, daß es der Kanzler nach wie vor für richtig hält, alle Verträge, sowohl die politischen wie auch die militärischen und auch den Schumanplan in einem geschlossenen Bündel dem Parlament vorzulegen, denn nur durch diese globale Methode könne sich das Parlament eine völlige Übersicht darüber verschaffen, was den Deutschen gegeben und was von ihnen verlangt werde.

SPD hält KPD-Verbot für falsch

Bonn (Dr. R.). Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlichte gestern eine Erklärung, in der er das von der Bundesregierung angestrebte Verbot der Kommunistischen Partei für falsch erklärt und mittelt, daß die sozialdemokratischen Vertreter in den Besprechungen mit der Bundesregierung auf die Gefährlichkeit und Fragwürdigkeit dieses Weges der Bekämpfung der KP hingewiesen und die Zustimmung an-

derer Fraktionen und auch amtlicher Stellen gefunden hätten.

Die SPD erklärt, daß die SRP und die KP zwar verfassungswidrige Parteien seien, aber nur die SRP von einem Verbot getroffen werden könne, während die KP ihre illegale Tätigkeit durch ein Verbot erleichtert sehen werde.

Die SPD habe seit langem schon gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung ganz bestimmter kommunistischer Aktionen gefordert, aber die Bundesregierung habe diese Gesetzesvorlagen nicht vorgelegt, heißt es in der Erklärung.

Heimatauskunftsstellen

Bonn (dpa). Das Schadensfeststellungsgesetz wurde gestern im Entwurf vorgelegt. Dieses Gesetz soll dem Lastenausgleich vorangehen und nach ihm sollen die Vertriebungs- und Kriegsschäden festgestellt werden.

Von der Feststellung werden Kriegsschäden ausgenommen, die unter 500 DM betragen und Hausrußverluste, wenn nicht mehr als 50% verloren gingen.

Bis zur Errichtung besonderer Behörden sollen die Soforthilfestellen und Ausschüsse mit der Schadensfeststellung beauftragt werden. Heimatauskunftsstellen und Landesfeststellungsbehörden sollen auf der Grundlage der früheren Regierungsbezirke gebildet werden.

Flutschäden gehen in die Milliarden

Flugzeuge von drei Nationen in der Po-Ebene eingesetzt

Rom (dpa). Werte in Höhe von 2 Milliarden Lire (rund 1,4 Milliarden DM) sind nach vorläufigen Schätzungen durch die Überschwemmung in der Po-Ebene bisher vernichtet worden; die noch zu erwartenden Auswirkungen werden jedoch wesentlich höher sein.

Als Ursache für die Überschwemmungskatastrophe sind eine Reihe milder und regenreicher Winter, die 1935 begannen, und eine Flutbewegung in der Adria anzusehen, die den Abfluß des Überschwemmungswassers aus der Po-Ebene verhindert hatte.

Inzwischen haben Flugzeuge dreier Nationen eine kleine Luftbrücke in die Wasserwüste des auf 40 km Breite und 6 m Tiefe überschwemmten Po-Deltas gebildet.

Die Schwierigkeiten kommen erst wieder, wenn die Außenminister zusammentreten, um dem, was die Generäle unterschrieben, ihren Segen zu geben. Wenn sie das aber tun und wenn sie uns dann vor militärischen Anstrengungen stellen, dann müssen wir überzeugt sein, daß alles, was der Diplomatie möglich ist, getan wurde, um den Streit zu vermeiden.

Siehe auch Aufruf auf Seite 2

Ein saurer Apfel

F. L. Die Europa-Armee ist ein saurer Apfel. Niemand von denen, welche ihn dargeboten erhalten, möchte hineinbeißen und der Spender selbst verzicht das Gesicht.

Es ist interessant, die Grimasse der Franzosen zu beobachten, die den anderen Völkern von dieser Frucht am Baume ihrer europäischen Erkenntnis zu essen geben möchten.

Am besten kämen die Franzosen zurecht mit einer deutschen Legion. Dieser Begriff hat Tradition in ihrer Geschichte und ihre Militärs wissen damit umzugehen.

Diese Deutschen sollen im Ernstfall nicht aufständischen, ehemaligen Kolonialvölkern ein Paroli bieten können, sondern den Flugzeugen, Panzern und Artilleriedivisionen einer erstklassigen Armee. Sie müssen also, um nicht von vorneherein niedergewalzt zu werden, sich ebenfalls auf Rädern bewegen und Motore donnern lassen können.

Man kann aber auch nicht mehr Menschen, Männer, und seien es selbst Marokkaner oder Neger als Kanonenfutter gebrauchen, einfach deshalb nicht, weil man heute kein Volk auf dieser Erde finden kann, das sich dazu mißbrauchen läßt.

Im Augenblick sieht es so aus, als ob der Mann, der dabei das Meiste zu sagen hat, Eisenhower, nicht in diesen Apfel beißen will. Er war bei seinem Chef in Washington und als er nach Europa zurückkam, hieß es, er begnüge sich mit dem, was im Augenblick vorhanden ist und sei froh, wenn er auf diese Weise bis Mitte 1952 dreißig Divisionen habe.

Inzwischen wurde bekannt, daß die Vereinigten Staaten mit der Ausstattung der europäischen Armeen nicht nachgekommen sind und es deshalb sinnlos wäre, neue Divisionen aufzustellen, da die alten noch nicht voll ausgerüstet sind.

Anders geht es auch im Augenblick nicht. Unser Bedarf an Soldaten und militärischem Heidentum ist gedeckt. Man will nicht mehr daran denken. Man will auch nicht mehr viel davon hören. Das sieht man an dem allgemeinen und starken Widerstand, der sich gegen die Soldatenbünde erhoben hat.

Vom Geldbeutel her gesehen, könnte uns eine eigene Armee erwünscht sein. Da wir bereits Besatzungskosten bis zur Grenze dessen bezahlen, was uns zugemutet werden kann — auch nach alliierter Auffassung — so könnten die Mittel für deutsche Divisionen nur davon abgezweigt werden.

So ungefähr scheint die Situation zu sein, welche die heute in Rom zusammentretenden Generäle des Westatlantikpaktes vorfinden. Vor einem Jahr einigten sie sich über die Zahl der mutmaßlichen deutschen Soldaten. Inzwischen ist mit den Deutschen darüber verhandelt worden.

Die Schwierigkeiten kommen erst wieder, wenn die Außenminister zusammentreten, um dem, was die Generäle unterschrieben, ihren Segen zu geben. Wenn sie das aber tun und wenn sie uns dann vor militärischen Anstrengungen stellen, dann müssen wir überzeugt sein, daß alles, was der Diplomatie möglich ist, getan wurde, um den Streit zu vermeiden.

Die Schwierigkeiten kommen erst wieder, wenn die Außenminister zusammentreten, um dem, was die Generäle unterschrieben, ihren Segen zu geben. Wenn sie das aber tun und wenn sie uns dann vor militärischen Anstrengungen stellen, dann müssen wir überzeugt sein, daß alles, was der Diplomatie möglich ist, getan wurde, um den Streit zu vermeiden.

Zum Tage

Zur Rede gestellt

Die alliierten Unterhändler in Korea haben die chinesisch-nordkoreanischen Delegierten mit ihrem Plan offensichtlich in die Klemme getrieben. Jedenfalls fiel die Beantwortung dieses alliierten Vorschlags der anderen Seite so schwer, daß sie von gestern, wie ursprünglich angekündigt, auf Mittwoch verlegt wurde. Dieser Plan sieht die sofortige Annahme einer provisorischen Trennungslinie vor, die erst endgültig werden soll, wenn innerhalb von 30 Tagen eine Einigung über die westlichen Punkte erzielt und ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet worden ist. Die Verhandlungsgegner des UNO-Oberkommandos — von Verhandlungspartnern kann wohl kaum gesprochen werden — sind damit zur Rede gestellt worden. Das auf 30 Tage berechnete Provisorium bringt beiden Seiten gleichmäßig Zeitgewinn, der am Verhandlungstisch oder auch auf dem Schlachtfeld ausgenutzt werden kann. Wesentlich aber ist die Herbeiführung eines konkreten Tatbestands — wenn dieser Plan angenommen wird — an dem weitere Verhandlungen befestigt werden können, die bis jetzt sich wie im luftleeren Raum vollzogen. Andererseits zwang er die chinesisch-nordkoreanische Führung zu einer Stellungnahme, aus der sich unschwer erkennen lassen wird, ob sie ernsthaft an einer Beilegung des Konflikts interessiert ist. Das Verwunderliche an dieser am Montag abgegebenen Stellungnahme ist der Umweg über Sicherheitsrat und Vollversammlung der Vereinten Nationen, den die Kommunisten wählten. Denn damit wird im Grunde nur ein erreicht: Verlagerung der Verhandlungen auf eine ganz andere Basis und erneuter Zeitverlust.

h. b.

Der Friedens-„Kreuzel“-Zug

Diese Überschrift scheint auf den ersten Blick vielleicht etwas rätselhaft. Sie ist aber verhältnismäßig schnell und leicht zu erklären. Vor wenigen Tagen veröffentlichten die Blätter im sowjetischen Machtbereich begeisterte Berichte über die Ergebnisse des Unterschriftenausweises unter den Aufruf für Abschluß eines Weltfriedenspaktes. Da nun das Spiel mit Zahlen seit jeher ein Hauptvergnügen der Herren im Kreml ist, so wird auch hier der Welt wieder eine artistische Höchstleistung an Zahlenkrobatik geboten. 562 Millionen Unterschriften, so heißt es da, hat jener Aufruf zum Frieden aufzuweisen. Man stelle sich vor: Mehr als ein Viertel der Menschheit hat unterschrieben! Eine tolle Leistung, Besonders wenn man bedenkt, daß von den rund 450 Millionen Chinesen gute drei Viertel, also rund 340 Millionen, überhaupt nicht lesen und schreiben können. Und trotzdem haben nach jener Moskauer Statistik 344 053 057 Chinesen, nicht einer mehr und nicht einer weniger, den Aufruf unterschrieben. Im kommunistischen Albanien ist das Ergebnis noch phantastischer. Da haben von rund einer Million Einwohnern, die unterschrieben, also neben den Schreibkundigen offenbar auch viele Säuglinge. Überhaupt erweisen sich die kommunistischen Babys als besonders listig. Denn sie müssen überall hinter dem Eisernen Vorhang unterschrieben haben, sonst hätten jene hohen Zahlen niemals herauskommen können, wie z. B. 5,6 Millionen Unterschriften in Bulgarien bei einer ebenfalls weitgehend schreibkundigen Bevölkerung von knapp 7 Millionen. Diese Ergebnisse können in der Tat nur zustandekommen sein, wenn Schreibkundige und Kleinstkinder in Ermangelung der Fähigkeit, ihren Namen richtig zu schreiben, treu und brav statt dessen ein „Kreuzel“ unter den Aufruf gesetzt haben. Der mit so großem Tamtam angekündigte und durchgeführte Friedenskreuzelzug schrumpft also bei etwas kritischer Betrachtung zu einem Kreuzel-Zug zusammen, der nun freilich auf die, die Bescheid wissen, kaum allzu großen Eindruck machen dürfte.

v. b.

Der Konflikt in Hessen

In Hessen kam es, wie bereits gestern gemeldet, zu einem Konflikt zwischen Kirche und Staat. Von der hessischen Landesregierung wurde der Buß- und Bettag als Gedenkfeier für die Opfer des Krieges und des Faschismus bestimmt. Man wird der evangelischen Kirche zustimmen müssen, wenn sie sich dagegen wehrt. Der Buß- und Bettag hat einen ganz anderen Charakter als der Anordnung der hessischen Landesregierung entspricht. Er hat einen so tiefen Sinn, daß man ihn der evangelischen Kirche und den Gläubigen ohne Vorbehalt zugestehen sollte. Da vier Tage später der Totensonntag ist, so wäre dieser am geeignetsten, der Kriegsoffer-

gedenktag zu sein. Sicherlich wäre die hessische Regierung besser beraten gewesen, wenn sie den Einspruch der evangelischen Kirchenleitung beachtet hätte. Zumal wenn man weiß, daß der Konflikt tiefer geht. Innenminister Zinnkann hat sich in einem Artikel, der der hessischen Presse übergeben wurde, gegen Vorwürfe gewehrt, wonach sich die Landesregierung in kirchliche Angelegenheiten eingemischt habe. Diese Polemik kommt davon her, weil der staatliche Schutz der Sonn- und Feiertage in Hessen in der öffentlichen Meinung als ungenügend empfunden wurde. Die jetzige SPD-Regierung behauptet, sie habe sich dabei an die Formulierung ihrer Vorgänger, einer Koalitionsregierung von CDU und SPD, gehalten. Dagegen wandte sich der Vorsitzende der hessischen CDU und sagte, der jetzige Schutz der Sonn- und Feiertage in Hessen sei bedeutend geringer. Es ist schwer, von hier aus zu Ereignissen Stellung zu nehmen, die in Hessen vor sich gehen. Aber es wäre noch besser, die Regierung versuche, ehe sie an die Öffentlichkeit geht, sich mit der Kirchenleitung zu verständigen, auch wenn deren Präsident Niemöller heißt, von dem bekannt ist, daß mit ihm nicht gut Kirchengesessen ist. Allgemein gesprochen, kann man sich mit dem, was die Länderhoheit auch in Württemberg-Baden mit den Feiertagen macht, nicht befremden. So, wie dieses Mal der Buß- und Bettag in Nordbaden gehalten wird, ist das gelinde gesagt, ein vom Gesetzgeber legalisierter Unsinn. So bekommt z. B. der in Ettlingen wohnende Arbeitnehmer, der in einem Karlsruher Betrieb arbeitet, für diesen Tag seinen Lohn, der Karlsruher aber, der in Ettlingen sein Brot verdient, bekäme nichts, wenn er den Buß- und Bettag als Feiertag begehen wollte, weil er dort nicht staatlich anerkannt wird.

Mannheim wurde deutsche Garnisonstadt

Besuch bei einem Bataillon des Bundesgrenzschutzes

Mannheim. Standortleiter und Kommandeur der Grenzschutzabteilung West II in Mannheim ist Major Johann Müller, früher Oberst. Er erklärte vor den geladenen Journalisten, daß der vor einigen Monaten geschaffene Bundesgrenzschutz ein noch nicht erreichtes Soll von 10 000 Mann hat, daß ihm drei Grenzschutzkommandos angehören, die Kommandos Nord, West und Süd, die jeweils vier, etwa bataillonstarke Abteilungen haben. Die in Mannheim als dem einzigen Ort neben Bonn in Westdeutschland stationierte Abteilung West II — alle übrigen Einheiten bestehen Standorte innerhalb eines 30-km-Streifens entlang der Ostgrenze — gliedert sich wie alle Abteilungen in Stab, drei motorisierte, eine Stabs- und eine Versorgungsdiensthundertschaft. Jeder Hundertschaft stehen neun Gruppenfahrzeuge Typ Hanomag-Diesel mit hinten einer und seitlich je zwei Türen sowie mehrere PKws und 250er „Ardie“-Motorräder zur Verfügung, und trotz nur kurzer Fahrausbildung gelang die Verlagerung der 680 Mann der Abteilung vom Ausbildungslager Glückstadt bei Hannover nach Mannheim ohne Unfall. Zur Stabshundertschaft gehören vollmotorisierte Fernmelde-, Notstand- und Kfz-Instandsetzungsgruppen. Auch der Versorgungsdienst verfügt über einen umfangreichen Kraftfahrzeugpark.

Mannschaften, Offiziere und Lötlung Die Angehörigen des BGS — mit ihnen an die einstigen Gebirgsjäger erinnernden feld-

grünen Überfallshosen, anliegenden Jacken und Schmitzchen, den schwarzen Schnürschuhen für die Mannschaften, den braunen für die Offiziere sind sie in den abendlichen Straßen Mannheims längst ein gewohntes Bild — sind meistens 19 bis 22 Jahre alte „Jäger“ und „Flüchtlinge“, dann aber auch Spätheimkehrer. Ein großer Altersunterschied besteht zwischen den jungen Männern zu ihren Unterführern und Offizieren, die meist um einige Dienstgrade niedriger stehen als in der ehemaligen Wehrmacht, aber einen Zivildienst nach 1945 nachweisen mußten. Bei jungen Offizieren, so wird angestrebt, soll das Abitur wieder vorausgesetzt werden. Die Beförderungsaussichten sind sehr gut, zumal sehr wahrscheinlich der BGS doch noch verdoppelt wird.

Die Lötlung ist jedoch überraschend niedrig, sie beträgt für den Jäger und Oberjäger der erst mit 27 Jahren heiraten darf, 147,10 DM brutto, für den Wachmeister 163 DM, für den Obermeister als letzten Rang vor dem Offizier, 244 DM. Verheiratet, mit zwei Kindern, erhält der Wachmeister 248,38 DM, der Obermeister 345,38 DM. Hiervon gehen aber täglich 2,30 DM für Verpflegung sowie die Steuern und Sozialabgaben ab. „Lockmittel“ ist höchstens die bevorstehende Übernahme aller BGS-Polizisten in das Beamtenverhältnis.

stellen. Die Betten selbst sind eher „individuell“ als im Barrakstil gebaut, nach dem Abendessen können die Männer zu Bett gehen wann sie wollen. „Stubenappelle“ gibt es nicht, nur gelegentlich einen „Stubendurchgang“. Jede Hundertschaft hat einen Kasten aufgehängt, der für die Aufnahme von Vorschlägen und Anregungen bestimmt ist. Frühsport wird häufig verlangt. Sport nimmt jedoch schon einen großen Raum im Tagesdienstplan ein. Die Männer fallen durch ihre Frische und Lauterkeit auf, es ist ihnen anzumerken, daß ihnen der Dienst Spaß macht und daß sie trotz alledem Menschen geblieben sind, Menschen, die zwar dem Befehl gehorchen, innerlich aber frei sind und mit Überzeugung diese Befehle auch gerne ausführen. Die Abteilung Bonn ist bereits seit einiger Zeit im Einsatz gegen Schmuggler bei Aachen und Trier, und wenn der Bundesinnenminister es anordnet, dann rollt auch die Abteilung West II von Mannheim sofort ihrem Einsatzort entgegen.

Walter E. Senk

Hilfe für Italien

Landesbezirkspräsident Dr. Unser richtete einen Aufruf an die Bevölkerung des Landesbezirks Baden, in dem es u. a. heißt: „Wir alle haben in diesen Tagen mit Entsetzen von der gewaltigen Naturkatastrophe gehört, die über hunderttausend Angehörige des italienischen Volkes in schwerster Not gebracht hat. Nahrungsmittel, Medikamente und warme Kleidung müssen in einem Umfang in die zerstörten Gebiete gelenkt werden, der die vorhandenen Kräfte des Landes bei weitem übersteigt.“

Italien hat einen Hilferuf an das Internationale Rote Kreuz gerichtet. Ich rufe daher alle in Stadt und Land auf, durch die Tat zu beweisen, daß ein Hilferuf gerade bei uns Deutschen nicht unbeachtet verhallt.

Spendet daher — jeder im Rahmen seiner Möglichkeit — Lebensmittel, vor allem Bäckereibrot und Konserven, Medikamente und wärmende Kleidungsstücke.

Das Rote Kreuz des Landesbezirks Baden hat seine Organisation zur Verfügung gestellt. Dort, wo es kein Rotes Kreuz gibt, nehmen die Bürgermeister die Spenden in Empfang. Noch in dieser Woche soll das „Sammelergebnis“ auf schnellstem Weg in das vom Unglück betroffene Gebiet gesandt werden.

Ich gebe meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß dieser Appell nicht ungehört bleibt, daß wir alle diese Gelegenheit benutzen werden, zu beweisen, welchen Anteil wir am Geschick einer europäischen Nation nehmen, und daß für uns der Ruf nach einem geeinten Europa kein leeres Schlagwort ist, sondern einem Herzensbedürfnis entspringt.

Dr. Hans Unser
Präsident des Landesbezirks Baden.

Zunahme der nicht-parteilistischen Listen

Das Ergebnis der Kreisrats- und Gemeindevahlen in Südwürttemberg

Tübingen (AP/dpa). Die Bevölkerung des Landes Württemberg-Hohenzollern hat am vergangenen Sonntag in kommunalen Wahlen die Hälfte der Abgeordneten in den Kreisräten und in den Gemeindevertretungen neu gewählt. Bei einer Wahlbeteiligung von 67 Prozent verlief die Wahl ruhig und ohne alle Zwischenfälle. Die Zahl der Stimmzettel der freien Listen hat sich gegenüber den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1948 mehr als verdoppelt.

Das vorläufige Endergebnis für die Kreisräte der 17 Landkreise ergibt folgendes: 74,1 Prozent der abgegebenen Stimmen entfielen auf freie Listen und listenlose Kandidaten, die unabhängig von den politischen Parteien sind. Von den anderen Stimmen bekam die CDU 11 Prozent (1948 20 Proz.), die SPD 8,8 Proz. (10,5 Proz.), FDP 4,1 Proz. (6,1 Proz.), KPD 2 Proz. (2,4 Proz.).

Die von Dr. Unser angegebene, lediglich dem Haushaltsplan für 1951 entnommene Zahl von 114 Mill. DM als Kassenhilfe werde nach Meinung der Arbeitsgemeinschaft in diesem Haushaltsjahr auch nicht annähernd erreicht werden. Die von Nordwürttemberg geleistete „Kassenhilfe“, die in Wirklichkeit eine Löstung auf der Grundlage des innerstaatlichen Lastenausgleichs darstelle, werde nach der gleichen Verlautbarung meist nur zögernd und mit Widerstreben nach Nordbaden abgeführt.

Die Angehörigen des BGS — mit ihnen an die einstigen Gebirgsjäger erinnernden feld-

Falls Nordbaden selbständig oder zusammen mit Südbaden in einem Staatswesen vereint gewesen wäre, hätte dieser Betrag nicht an den Bund geleistet werden müssen. Die Verpflichtung Nordwürttembergs dem Bund gegenüber hätte sich in diesem Fall etwa um den auf Nordbaden entfallenden Finanzausgleichsbetrag erhöht. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Jahre 1949. Die von Nordwürttemberg gewährte sogenannte Kassenhilfe sei nach der Auffassung der Arbeitsgemeinschaft der Badener kein Geschenk an Nordbaden.

Die von Dr. Unser angegebene, lediglich dem Haushaltsplan für 1951 entnommene Zahl von 114 Mill. DM als Kassenhilfe werde nach Meinung der Arbeitsgemeinschaft in diesem Haushaltsjahr auch nicht annähernd erreicht werden. Die von Nordwürttemberg geleistete „Kassenhilfe“, die in Wirklichkeit eine Löstung auf der Grundlage des innerstaatlichen Lastenausgleichs darstelle, werde nach der gleichen Verlautbarung meist nur zögernd und mit Widerstreben nach Nordbaden abgeführt.

Die Parteien hatten vielfach in den Gemeinden überhaupt keine Wahlvorschläge eingereicht. Die Wahlen wurden allgemein als unpolitisch empfunden.

Autobahn Karlsruhe — Ettlingen

Pforzheim (BNN). Der Bundesminister für Verkehr teilte dem Bundestagsabgeordneten Gottfried Leonhard auf seine Anfrage vom 17. verg. Mts. mit, daß im Haushaltsentwurf für das Jahr 1951/52 zum Weiterbau der Autobahn Karlsruhe—Ettlingen insgesamt 2 100 000 DM eingebracht sind. Davon entfallen auf den Teil der Autobahn, der zunächst als Umgehungsstraße von Rastatt dienen soll, 1 600 000 DM und auf die Verlängerung der Autobahn vom jetzigen Endpunkt zwischen Karlsruhe und Ettlingen bis nach Bruchhausen 500 000 DM. Endgültige Entscheidung müsse bis zur Genehmigung des Haushalts durch den Bundestag zurückgestellt werden.

Volksbefragung in Heidelberg

Stuttgart (Eig. Ber.). Der württemberg-badische Ministerrat hat gestern erneut über den Antrag der Stadt Heidelberg auf Genehmigung einer Spielbank beraten. Die Mehrheit des Heidelberger Stadtrats hat sich für diesen Antrag ausgesprochen. Vertreter beider christlichen Konfessionen und auch die Universität haben Bedenken geäußert.

Der Ministerrat beschloß, die Stadtverwaltung Heidelberg zu bitten, eine Volksbefragung über die Zulassung einer Spielbank innerhalb des Stadtkreises durchzuführen. Sie darf jedoch nicht am 9. Dezember d. J. stattfinden. Stimmrecht sollen alle Einwohner sein, die auf Grund des zweiten Neugliederungsgesetzes zur Abstammung berechtigt sind. Das Ergebnis der Abstimmung soll die Grundlage bilden für die Entscheidung des Präsidenten des Landesbezirks Baden, der hierfür zuständig ist.

Die Badener rechnen nach

Karlsruhe. Von der Arbeitsgemeinschaft der Badener wird zu den in Nr. 271 unserer Zeitung von Landesbezirkspräsident Dr. Unser getroffenen Feststellungen über die jetzige und künftige Haushaltslage Nordbadens eine Erklärung abgegeben, der wir folgendes entnehmen: Der Landesbezirk Nordbaden hat im Rechnungsjahr 1950 von Nordwürttemberg eine sogenannte Kassenhilfe von rund 35 Mill. DM erhalten. Dieser Betrag entspricht etwa der Summe, die Nordbaden als Finanzausgleich im gleichen Jahr an den Bund zu leisten hatte.

Frankfurt a. M. (dpa)

Der Lokomotivführer, der am 11. September mit einem tschechoslowakischen D-Zug, dem „Freiheitszug“, und 114 Passagieren über die Grenze nach Bayern durchbrach, und der frühere Stationsvorsteher von Asch flogen von Frankfurt mit ihren Familien nach New York ab.

Den beiden tschechoslowakischen Eisenbahnern sind von dem Präsidenten einer amerikanischen Eisenbahnfirma Lebensstellungen in einer Fabrik angeboten worden.

NATO-Schule feierlich eingeweiht

Paris (dpa). Die NATO-Schule in Paris wurde am Montag in Gegenwart des atlantischen Oberbefehlshabers General Eisenhower und des französischen Verteidigungsministers Georges Bidault feierlich eingeweiht. Gleichzeitig begann der erste Ausbildungskurs für rd. 50 Anwärter auf höhere militärische und administrative Posten in den Verteidigungstreitkräften der Atlantikpaktorganisation.

Lokführer des „Freiheitszuges“ nach USA

Frankfurt a. M. (dpa) Der Lokomotivführer, der am 11. September mit einem tschechoslowakischen D-Zug, dem „Freiheitszug“, und 114 Passagieren über die Grenze nach Bayern durchbrach, und der frühere Stationsvorsteher von Asch flogen von Frankfurt mit ihren Familien nach New York ab.

Den beiden tschechoslowakischen Eisenbahnern sind von dem Präsidenten einer amerikanischen Eisenbahnfirma Lebensstellungen in einer Fabrik angeboten worden.

Die Besuchsreisen Angehöriger sind jetzt nach Frankreich, Belgien, Luxemburg und den nordischen Ländern gestattet. Sie können durch Zuschüsse der Bundesregierung und karitativer Verbände finanziert werden. Nach Jugoslawien schiebt das Hilfswerk an jeden Gefangenen monatlich ein Paket. Ebenso erhalten Gefangene in Rußland, deren Anschriften bekannt sind, regelmäßige Pakete. Anfang Oktober hat das Hilfswerk damit begonnen, zusätzlich Wintersachen zu versenden. Ebenfalls zusätzlich

werden an bekannte Kriegsgefangene in Rußland und Jugoslawien Weihnachtspakete geschickt.

Mehr Arbeitslose

Bonn (dpa). Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik nahm Anfang dieses Monats zum erstenmal seit Ende Januar dieses Jahres wieder zu. Sie stieg um rund 43 000 auf rund 1 257 000. Die Ursachen liegen in den verminderten Beschäftigungsmöglichkeiten in Landwirtschaft und Baugewerbe. Die stärkste Zunahme meldet Bayern, die schwächste berichten Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden.

Die Preisindexziffer im Bundesgebiet ist von Mitte September bis Mitte Oktober erneut um 1,4 Proz. gestiegen und liegt damit um 13 Proz. über dem Vorjahresstand. Die stärksten Erhöhungen traten bei der Ernährung ein, dann folgten die gestiegenen Kosten für Bahntarife und Hausrat.

Eisenbahnunglück und fallender Koffer

Polesworth, England (AP). Der Nachtexpress von Glasgow nach London ist am Montagmorgen in der Nähe von Polesworth entgleist. Die Lokomotive überschlug sich und mehrere Wagen sprangen aus den Schienen. Nach den ersten Berichten wurde nur ein Reisender verletzt, der von einem fallenden Koffer getroffen wurde. Der Lokomotivführer erlitt ebenfalls leichte Verletzungen.

Der Lokomotivführer, der am 11. September mit einem tschechoslowakischen D-Zug, dem „Freiheitszug“, und 114 Passagieren über die Grenze nach Bayern durchbrach, und der frühere Stationsvorsteher von Asch flogen von Frankfurt mit ihren Familien nach New York ab.

Den beiden tschechoslowakischen Eisenbahnern sind von dem Präsidenten einer amerikanischen Eisenbahnfirma Lebensstellungen in einer Fabrik angeboten worden.

Gebetswoche für die Kriegsgefangenen

Düsseldorf (dpa). Die letzte Woche des Kirchenjahres, also die Zeit vom 18. bis 24. November, ist von allen evangelischen Landes- und Freikirchen zu einer Gebetswoche für die Kriegsgefangenen erklärt worden. „Die Behandlung der Kriegsgefangenen und die Internierennot ist eine Seelenqual“, schreibt Bischof D. Heckel, der Leiter des Evangelischen Hilfswerks, zu dieser Gebetswoche.

Wie der Bischof mitteilt, befinden sich in den westlichen und nordischen Ländern noch 712 deutsche und in Jugoslawien 530 deutsche und volksdeutsche Kriegsgefangene. In Polen ist die Zahl der vom Evangelischen Hilfswerk betreuten deutschen Gefangenen bedeutend größer. Mit den Deutschen, die die Tschechoslowakei in Haft oder Zwangsarbeit hält, konnte das Hilfswerk noch keine Verbindung aufnehmen.

Ferner schreiben deutsche Gefangene zur Zeit aus dreizehn Haupt- und elf Nebenlagern der Sowjetunion. Die Zahl der dort festgehaltenen Deutschen ist unbestimmt.

Besuchsreisen Angehöriger sind jetzt nach Frankreich, Belgien, Luxemburg und den nordischen Ländern gestattet. Sie können durch Zuschüsse der Bundesregierung und karitativer Verbände finanziert werden. Nach Jugoslawien schiebt das Hilfswerk an jeden Gefangenen monatlich ein Paket. Ebenso erhalten Gefangene in Rußland, deren Anschriften bekannt sind, regelmäßige Pakete. Anfang Oktober hat das Hilfswerk damit begonnen, zusätzlich Wintersachen zu versenden. Ebenfalls zusätzlich

werden an bekannte Kriegsgefangene in Rußland und Jugoslawien Weihnachtspakete geschickt.

Mehr Arbeitslose

Bonn (dpa). Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik nahm Anfang dieses Monats zum erstenmal seit Ende Januar dieses Jahres wieder zu. Sie stieg um rund 43 000 auf rund 1 257 000. Die Ursachen liegen in den verminderten Beschäftigungsmöglichkeiten in Landwirtschaft und Baugewerbe. Die stärkste Zunahme meldet Bayern, die schwächste berichten Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden.

Die Preisindexziffer im Bundesgebiet ist von Mitte September bis Mitte Oktober erneut um 1,4 Proz. gestiegen und liegt damit um 13 Proz. über dem Vorjahresstand. Die stärksten Erhöhungen traten bei der Ernährung ein, dann folgten die gestiegenen Kosten für Bahntarife und Hausrat.

Eisenbahnunglück und fallender Koffer

Polesworth, England (AP). Der Nachtexpress von Glasgow nach London ist am Montagmorgen in der Nähe von Polesworth entgleist. Die Lokomotive überschlug sich und mehrere Wagen sprangen aus den Schienen. Nach den ersten Berichten wurde nur ein Reisender verletzt, der von einem fallenden Koffer getroffen wurde. Der Lokomotivführer erlitt ebenfalls leichte Verletzungen.

Quippo

KRIMINALROMAN
VON
HANNES ULRICH V. BISSING

Copyright: H. H. Nölke-Verlag, Hamburg - durch Gaydo-Press, Göttingen-Bayern

26. Fortsetzung

„Unter Umständen kann dieses Bild sehr wertvoll werden“, sagte er, „es dürfte ohne Fragen den Mann darstellen, den Ihr Partner angeblich vor zwanzig Jahren getötet haben soll, nicht wahr. Es ist möglich, daß es mir hilft, das Dunkel zu lichten. Waren Sie inzwischen schon bei Herrn Ansheimer in der Oase?“

„Nein...“, erwiderte Ivonne und streifte die Asche ihrer Zigarette ab, „so wie ich bin, komme ich von der Bahn. Meinen Koffer habe ich bei dem Gepäckschalter aufgegeben. Mir fehlen nichts wichtiger, als diese Aussprache mit Ihnen. Irgendwo werde ich ein kleines Zimmer finden. Artisten sind nicht anspruchslos.“

„Mit Ihrem Kommen haben Sie Ihrem Partner einen großen Dienst erwiesen. Wenn ich heute nachmittag mit ihm spreche, darf ich ihm dann sagen, daß Sie hier sind?“

Ivonne nickte flüchtig. „Ich fürchte nur, er wird schrecklich böse werden.“

„Nun...“, meinte der Rechtsanwalt, „das lassen Sie ruhig meine Sorge sein. Kommen Sie doch bitte morgen früh um acht Uhr hier ins Büro. Einige Häuser weiter befindet sich die Pension Röpke. Dort sind Sie gut untergebracht. Haben Sie genügend Geld bei sich?“

„Ich habe französische Francs bei mir. Ich kann sie bei jeder Bank einwechseln. In den

letzten Jahren haben wir gut verdient. Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie Quippo helfen wollen.“

„Ich verlasse mich immer auf meine Menschenkenntnis“, sagte der Anwalt lächelnd, „und wenn mir das nicht hilft, dann ziehe ich meine Sekretärin zu Rate.“

„Ihrer Sekretärin schien ich gar nicht zu gefallen“, meinte Ivonne besorgt.

„Deshalb ja gerade“, Dr. Eschstruth lachte leise. „Ich glaube, es gibt keinen Menschen auf der Welt, der in der Beurteilung anderer Mitbürger so prächtig daneben haut, wie eine alte Jungfer, die noch nie von einem richtigen Mann in die Arme genommen wurde. Aber Sie brauchen keine Angst vor ihr zu haben. Sie hat ein goldiges Herz. Sie ist wie ein Uwerk das auf achtzehn Steinen läuft...“ Der Anwalt erhob sich und fügte hinzu, „Ich würde Ihnen raten, sich geruhsam die Stadt anzusehen, sich in Ihrer Pension einzurichten und in einem guten Lokal zu essen. Auf keinen Fall dürfen Sie nur an Ihrem Partner denken. Ungeduld ist eine Sache, die viel verderben kann, und Sie werden in den nächsten Wochen Ihre Nerven noch nötig haben.“

Eschstruth drückte auf eine Klingel auf dem Schreibtisch und die Worte, die er an die eintretende Sekretärin richtete, genügten voll-

kommen, um diese in Bestürzung zu versetzen. „Wieder einmal daneben gehauen“, brummte sie, als sie ein Zimmer für Ivonne Fabre in der Pension Röpke bestellte. Unsanft legte sie den Hörer auf die Telefongabel zurück.

Am Morgen des folgenden Tages begann die Sitzung der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Artist Quippo in dem Justizgebäude am Barbarossa-Platz gegen 9 Uhr. Die Bänke im Zuhörerraum waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das Wetter hatte sich kaum geändert, und die hohen Fenster mit den bleisfarbenen Butzenscheiben ließen das Licht eher fern, als daß sie den dunkel gefärbten Saal erhellen.

Zurück trat sofort in die Vernehmung des Kriminalkommissars Robert Meinbach ein, da der Polizeibeamte gegen Mittag bei einem angesetzten Lokaltermin in der Sache eines Verkehrsunfalls zur Verfügung stehen mußte. Kriminalkommissar Robert Meinbach war ein erfahrener, älterer Beamter der in seiner Dienstzeit eine Reihe schwieriger Fälle aufgeklärt hatte und den das Erscheinen vor einem Gericht nicht aus der Ruhe zu bringen vermochte.

Meinbach schilderte in flüssiger Sprache den Verlauf der Untersuchungen der Kriminalpolizei. Er sagte, der Fall Rüdiger hätte keine wesentlichen Schwierigkeiten gemacht, zumal nach dem Augenblick nicht, in dem der Verdacht sich auf die Täterschaft des Angeklagten konzentriert hätte. Quippo hätte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand entgegengesetzt. Er sei nur nicht dazu zu bewegen gewesen, irgendwelche Aussagen zu machen. Die Vernehmung des Kriminalkommissars erbrachte keine wesentlich neuen Merkmale, die dem Gericht durch Akten und Protokolle nicht schon bekannt gewesen wären.

Sowohl Staatsanwalt Thorberg als auch Dr. Eschstruth verzichteten auf eine Befragung des

Zeugen und so verlief die Vernehmung des Kommissars ohne jeden Zwischenfall.

Der nächste Zeuge war der Personalchef des Warenhauses, Werner Mombarth. Mombarth war ein schmächtiger, älterer Mann mit einer Brille auf seiner Hakennase und einem etwas gebeugten und schleppenden Gang. Es war ihm anzumerken, daß er sich in der ihm durch diesen Prozeß zugewiesenen Rolle keineswegs wohl fühlte. In seinem dicken Wintermantel, den Hut in den Händen haltend, machte er einen etwas hilflosen Eindruck. Es gab nicht wenige Leute im Saal, die sich verblüfft fragten, aus welchem sonderbaren Veranlassung ausgerechnet dieser keineswegs energiegeladene Mann Herr und Gebieter über mehr als zweihundert Angestellte gewesen war.

Mombarth gab seine Personalien mit so leiser Stimme an, daß er durch den Vorsitzenden ermahnt werden mußte, sich einer klareren Aussprache zu bedienen. Dieser Verweis brachte den Zeugen weiter in Verwirrung, und zu Beginn seiner Vernehmung mußte der Vorsitzende seine Fragen oftmals wiederholen. Dennoch war Mombarth einer der Hauptzeugen des Staatsanwalts und so war es kein Wunder, daß der Staatsanwalt Thorberg sich in seinem Stuhl aufdrückte und ein wesentliches Interesse an den Worten nahm, die für den Saal kaum zu vernehmen, über die Lippen des eigenartigen Mannes kamen.

„Sie hatten an dem betreffenden Abend in Ihrem Büro zu tun und verließen daher das Warenhaus später als die Sekretärin von Herrn Rüdiger, Fräulein Ruth Ebinger“, eröffnete Landgerichtsdirektor Dr. Lauenstein die Vernehmung des Zeugen. „... nun erzählen Sie bitte einmal zusammenhängend, was Sie bei Ihrem Fortgang auf dem Flur des Sekretariats hörten und sahen.“ Mombarth rä-

sperte sich. Plötzlich bemerkte er die Blicke des Staatsanwaltes, die fest auf ihm lagen, und dies gab seinem Selbstbewußtsein Antrieb. Nachdem er sich laut und unendlich die Nase geputzt hatte, um zeitgewinnend seine Worte wägend zu überlegen, begann er mit etwas nieselnder Stimme seine Aussage. „Ich hatte noch zu tun, Herr Rüdiger hatte mich beauftragt, die Personalüberprüfung vorzunehmen. Diese Arbeit wiederholte sich in regelmäßigen Abständen. Herr Rüdiger nannte sie das Ausfiltern der Elite. Besonders bei dem Personal, welches als Verkäufer oder Verkäuferinnen in dem Warenhaus beschäftigt wurde, nahm er diese Sache sehr genau. Herr Rüdiger hatte eine etwas merkwürdige Methode, sein Personal zu beurteilen. Er sagte immer: Mombarth, es gibt in dem Leben jedes Menschen Pechstrahlen und Glückserien, und wir müssen darauf bedacht sein, die wichtigsten Verkaufsstände mit Glückspilzen zu besetzen. Wer kein Glück hat, der hat auch keinen Elan, etwas zu verkaufen. Zu 90 Prozent muß dem Kunden die Ware, gleichgültig, ob sie gut oder schlecht ist, aufgeschwatzt werden, und wo soll ein Mensch, dem das Pech nachläuft, die Überzeugung herbekommen, die er benötigt, um die Kundschaft von der Qualität und der richtigen Wahl dieses oder jenes Stückes zu überzeugen.“

„Und warum teilten Sie fest, daß sich einer der Angestellten in der Glücksserie befand?“ erkundigte sich Landgerichtsdirektor Lauenstein befremdet.

„Nun“, erklärte der Zeuge, „zu diesem Zweck war eine Karteothek angelegt worden. In dieser Kartei besaß jeder Angestellte eine Karte, auf dieser befanden sich die wichtigsten Ergebnisse seines Lebens insbesondere die seit seiner Anstellung in dem Warenhaus Rüdiger.“

(Fortsetzung folgt)

Melodiöse Wohnungspolitik

In Säckingen kann man nicht nur erfolgreich Trompete blasen, sondern ebenso erfolgreich Klavier spielen. Professor Edwin Fischer, der bedeutende Klavierkünstler, gab ein Konzert, das aus der ganzen Umgebung Säckingens und auch aus der nahen Schweiz einen überaus zahlreichen Besuch erhielt.

Nun will Edwin Fischer seine wohlthätige kollegiale Absicht auch in anderen Städten durchführen: und man darf ihm allen Erfolg dazu wünschen. Daß man mit Positiven Mauern umwerfen kann, wissen wir aus der Bibel, daß man aber mit Klaviermusik Mauern errichten kann, ist neu. Es ist eine erfreuliche Neuheit.

Schwarzwälder „Spezialitäten“ für den Papst

Wolfach im Kinzigtal (da). Eine Kuckucksuhr, Schwarzwälder Speck und eine Flasche Schwarzwälder Kirschwasser werden in den nächsten Tagen drei Schwarzwälder Trachtenmädchen aus der Gemeinde Wolfach Papst-Pius XII. als Gruß und Geschenk der Schwarzwälder Bauernjugend überreicht.

Schwarzwaldseen unter der Lupe

Hochrhein kalkt den Schluchsee — Vor einer Umschichtung der Seen?

Falkau/Schwarzwald (da). Im nebligen Morgenrauschen lassen zwei wetterfest gekleidete Männer ein Schlauchboot in das eskalante Wasser des Feldsees paddeln vom Ufer weg und beginnen draußen auf dem See mit ihrer Arbeit: Temperaturen des Wassers in verschiedenen Tiefen werden gemessen, ein Wasserschlöpfer entnimmt Wasserproben.

Tausende von Wasserproben, Licht- und Temperaturmessungen, mikroskopischen Untersuchungen kleiner und kleinster Lebewesen hat die neunköpfige Besatzung des Falkauer Instituts in den letzten Jahren schon durchgeführt. Die Unterrichtsverwaltungen von Nord- und Südbaden und von Bremen entsenden laufend beurlaubte Lehrer zu mehrmönatiger Mitarbeit nach Falkau, wo auf diesem Weg breiten Bevölkerungsschichten wieder ein größeres Wissen um Pflanzen- und Tierwelt in und um die Seen zu vermitteln.

Jeder, auch der kleinste See ist eine geschlossene Welt für sich. Deshalb betrachten die Forscher des hydrobiologischen Instituts in Falkau die Seen als etwas Ganzes, mit allem was darin lebt, vom Planktonorganismus bis zum ausgewachsenen Fisch, von den winzigen Algen bis zur prächtigsten Wasserpflanze.

Die Beobachtungen im Schluchsee haben zu bemerkenswerten Feststellungen geführt. Bekanntlich pumpt das Schluchseewerk seit Inbetriebnahme des Kraftwerks Waldshut in unregelmäßigen Abständen Rheinwasser aus dem Hochrhein über die beiden mittleren Stauweisen Witznau und Häusern in den Schluchsee hinaus.

Pariser Streiflichter am Rande der UN-Tagung

Paris zeigt sich in diesen späten Herbsttagen als der große Magnet der „Alten Welt“. Auf dem Hügel von Chaillot werden die Fahnen der Länder, die an der 6. Generalversammlung der Vereinten Nationen beteiligt sind, nachdenkliche Beobachter weisen darauf hin, daß die Fahnen Deutschlands, Japans, Spaniens und Portugals in dem Flaggenspalisad in Ehrenhof nicht vertreten sind und daß der pompöse Titel „Vereinte Nationen“ noch allerhand Wünsche offen läßt.

Wenn bei den Beratungen im Palais de Chaillot Deutschland sich auch auf die Entscheidung von Beobachtern beschränken mußte, so hat es doch ein glücklicher Zufall gewollt, daß der Bundesrepublik die Kunst zu Hilfe gekommen ist. Sie sorgte dafür, daß Botschafter, mit denen niemand gerechnet hatte, im Herzen von Paris für Deutschland und seinen abendländischen Kulturwillen überzeugend eintreten.

In der Orangerie sind zahlreiche Schätze der Museen von Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt, Köln, Braunschweig, Hamburg und Bremen ausgestellt, und eine ständig wachsende Menge von jung und alt, Franzosen und Ausländern, drängt sich in den Sälen. Nur wenige Franzosen haben bisher geglaubt, wie viele und wie großartige Werke aus dem Bereich der französischen Kunst in den Museen „d'outre rhin“, in den Zentren des deutschen Südwestens, in Köln, München, Berlin oder in den Hanse-

Neues Erdöl aus der oberrheinischen Tiefebene

Ergiebige Bohrungen im Elsaß geben den badischen Hoffnungen neuen Auftrieb

Vor einigen Tagen wurde in dem elsässischen Dorf Staffelfelden bei Mülhausen ein Erdölvorkommen angebohrt, dessen erste Ausbeute so bedeutend ist, daß sie der unentwegten Suche nach dem „flüssigen Gold“ am Oberrhein wieder neuen Auftrieb geben dürfte.

Qualität gut, Quantität mangelhaft Da die geologischen Schichten in gleicher Tiefe auch auf der rechten Rheinseite, in Baden, die gleichen sind, so ist dieser Fund ein Grund zu neuer Hoffnung. Die Kette der Versuchsbohrungen ist auch diesseits des Rheins nie mehr abgerissen, seitdem nach dem ersten Weltkrieg die erste Pfündigkeit festgestellt werden konnte.

Darüber wissen wir heute im Prinzip Bescheid. Es gibt Erdöl zwischen Basel und Mannheim: davon künden die Fördertürme von

Weingarten, Forst und Weiher. Bohrtürme sind in der Rheinebene noch an anderen Stellen aufgebaut worden; nicht immer mit Erfolg. Einer der wichtigsten letzten Tiefbohrversuche sah der Scheibenharterdter Wald bei Karlsruhe. Leider hat die Erzielbarkeit der nordbadischen Vorkommen erheblich nachgelassen: während vor dem Krieg noch 15 000 Liter jährlich gefördert wurden, sind es heute kaum mehr die Hälfte.

Bodensee und Rheinebene werden abgeklopft

In den letzten Jahren wurden auch am Bodensee Bohrtürme errichtet, nachdem um 1948 südbadische Geologen die Vermutung ausgesprochen hatten, es müsse in den tieferen Molasseschichten im Linzau sich Erdöl finden lassen. Die Winterhall-AG Celle und die Deutsche Schachtbau Salzgitter erhielten Bohr- lizenz, und bald wurden in dem Gebiet des Hinterlandes von Radolfzell bis Markdorf geologische Untersuchungen mit modernen Apparaten angestellt.

Künstliche Erdbeben Die moderne Technik hat die Versuche nach dem beehrten „politischen Stoff“ durch die Erfindung der seismographischen Methode wesentlich erleichtert und verbilligt.

Die moderne Technik hat die Versuche nach dem beehrten „politischen Stoff“ durch die Erfindung der seismographischen Methode wesentlich erleichtert und verbilligt. Hierbei werden künstliche Erdbeben verursacht, deren Schwingungsimpulse bis in eine Tiefe von 3000 Metern reichen.

Bohrversuche mit Counter-flush Wenn das künstliche Erdbeben mit einiger Sicherheit verraten hat, daß Erdöl vorhanden ist, so kann man mit der weitaus kostspieligeren Versuchsbohrung beginnen.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk). Einen Monat lang hatte ein Arbeiter zu tun um nach und nach 25 Meter Gasrohr auszulegen und stückweise zu verstopfen.

Mannheim (nk). Am 6. und 7. Dezember werden die nordbadischen Tabakinschreibungen zum ersten Male in den kürzlich nach langem Um- und Wiederaufbau fertiggestellten Räumen des Mannheimer „Rosengartens“ vorgenommen.

Schwetzingen (nk). Die Einführung eines Schul- und außerschulischen Mittwochnachmittags mit Beginn des nächsten Schuljahres verlangten die im Landesjugendausschuß zusammengeschlossenen Vertreter verschiedener Jugendorganisationen auf

wurde vor einigen Jahren von US-Technikern eine neue Methode erfunden. Die von ihnen entwickelten Counter-flush-Geräte, die übrigens bei den Bohrungen am Bodensee zum erstenmal auf dem Kontinent zum Einsatz kamen, fördern die in der Tiefe gewonnenen Bohrkörner unter hohem Druck durch das hohle Gerüst.

Es ist um das Bodensee-Öl in den letzten Monaten still geworden. Aber die Untersuchungen gehen auch hier weiter. — Die letzte Nachricht war, daß im Sommer im Salerner Tal es eine Aufregung unter der Bevölkerung gab, als plötzlich Erdstöße und Detonationen einsetzten.

Mannheim ohne Salat

Aktion gegen die Gelbsucht — vielbeachtet, vieldiskutiert

Mannheim, 524 Menschen waren allein im letzten Jahr in Mannheim und Ludwigshafen schwer an Gelbsucht erkrankt und mußten längere Zeit in Krankenhäusern liegen — nach vorsichtigen Schätzungen erfordert die Seuche allein in Mannheim jährlich eine Million DM!

Die ganze Bevölkerung sollte freiwillig verzichten, bis Ende Februar 1952 Salat zu essen. Apfel und Birnen sollen wie Tomaten nur gegessen werden nach dem durch zehn Sekunden langes Überbrühen die Viren vernichtet sind.

Es war selbstverständlich, daß solch eine Aufforderung nicht ohne weiteres befolgt wird. In den ersten Tagen waren zwar sämtliche Salate auf dem Markt verschwunden, aber dann kam er wieder, und mit ihm die Proteste der Gemüsehändler, der Gärtner, und



Torturm in Burkheim am Kaiserstuhl Zeichnung K. Stretz

was noch gewichtiger war, die Erklärungen zahlreicher, auch Mannheimer Ärzte, die die ganze Aktion einen „unzulänglichen Versuch mit untauglichen Mitteln“, ja einen klatten Unsinn nannten.

Dann machten sich viele die Mühe, die Broschüre „Schluß mit der Gelbsucht“ zu studieren, die eine Mannheimer Arzneifirma drucken ließ und deren Verkaufserlös restlos einem Fond zur Gelbsuchtbekämpfung zukommt.

Jetzt, nachdem die Aktion bereits sechs Wochen läuft, ist durch eine umfangreiche Werbung und Aufklärung immerhin erreicht worden, daß große Teile der Bevölkerung sich der Aktion unterwerfen, Sie versuchen, auch dem überbrühten Obst Geschmack abzugewinnen.

Letztlich macht sich Verständnis und Einsicht auch bei den Bauern, Landwirten und Gärtnern, sowie bei den Händlern breit. Die Fäkal- düngung wird immer mehr eingebrückt und durch künstliche Düngung ersetzt.

Überfall am hellen Mittag

Mannheim (nk). Am Sonntagnachmittag zogen in der Mannheimer Innenstadt zwei amerikanische Soldaten eine 26 Jahre alte Frau von der Straße weg in ihren Personwagen und führten mit ihr davon.

Gigli setzte auf Kellnernummern / Das Geheimnis „harmonischer“ Zahlen

Es kommt allein auf die richtige Losnummer an! Darüber sind sich alle Lotteriespieler einig, wenn über die Art, wie diese glückbringende Zahl ausfindig zu machen ist, die Meinungen auch auseinandergehen. Der eine verspricht sich das Glück von einer Losnummer, in der die Zahlen seines Geburtstages enthalten sind.

So multiplizierte ein Lissaboner Herrenfahrer seine Autonomer mit der Zahl auf dem Kilometerstein, an dem sein Wagen in Trümmer ging. Dieser Panne, auf die der sonst so sichere Fahrer nicht im geringsten gefaßt war, müsse eine besondere Bedeutung innewohnen, so meinte er und kam zu dem Schluß, daß er nach diesem Pech einen besonderen Glücksfall zu erwarten habe.

Ebenso überzeugt von einer ihm vom Zufall bescherten Zahl war ein italienischer Kaufmann. Er saß in einem Kino in Bari und verfolgte aufmerksam die Schicksale des Helden auf der Leinwand, der sich auf abschüssiger Bahn befand.

gestreiften Anzug mit der Gefangenenummer. Diese Nummer nun war es, die auf den Kaufmann eine geradezu hypnotische Wirkung ausübte. Sie ging ihm nicht aus dem Sinn, als er aus dem Kino kam, und so setzte er diese Zahl im Mailänder Loto.

Kein Geringerer als der berühmte Tenor Benjamin Gigli läßt sich als Kronzeuge für solche erfolgreiche Losnummernstrategie aufrufen. Als er eines Tages mit dem Theatermaler Carboni in einem Café in Florenz saß, fielen ihm die blinkenden Messingnummern auf den Kragen der Kellner auf.

Zuweilen aber spielt die Lotterie auch den raffiniertesten Loshematikern einen Schabernack. So knobelte ein Turiner Angestellter in unständlichen Wahrscheinlichkeitsberechnungen eine Loszahl aus, die ihm unfehlbar den Hauptgewinn bringen sollte.

Staatliche Preisspekulation

Baumwollpreis „stützung“ ohne Marktstütze — Unsichere Rohstoffmärkte

Die Entwicklung des New Yorker Baumwollmarktes ist in den letzten Wochen das typische Beispiel für den Versuch, den Preis zu manipulieren, der bisher von einem erheblichen Erfolg gekrönt gewesen ist. Zu manipulieren in dem Sinne, daß den nordamerikanischen Baumwollpflanzern der bestmögliche Ertrag für ihre Ware und den USA selbst der höchstmögliche Erlös aus der Ausfuhr gesichert wird. Diese Preismanipulation dürfte in der Wirtschaftsgeschichte der neueren Zeit so ziemlich allein dastehen, wenn man von den bekannten „Valorisierungen“ für Kaffee, Kautschuk und Salpeter vor und nach dem ersten Weltkrieg absieht. Sie müßten damals unter großen Verlusten für ihre Urheber abgeblieben werden. Dieser Vergleich wird die Frage aufwerfen, welches Schicksal der nordamerikanischen Baumwoll-Valorisierung bevorzugen wird, wenn sie mit Erfolg durchgehalten werden kann, oder ob ihr der gleiche Ausgang wie ihren Vorgängern beschieden sein wird. Zwischen damals und heute bestehen zwei grundlegende Unterschiede darin, daß die Kaffee- und Kautschuk-Valorisierungen im Grunde genommen nichts mehr als groß angelegte Spekulationsmanöver privater, interessierter Kreise gewesen sind, während die derzeitige Baumwoll-Valorisierung ein groß angelegtes Spekulationsmanöver der nordamerikanischen Regierung ist. Die US-Regierung verfügt über Zweifel über das notwendige Durchhaltevermögen; aber

auch sie muß auf die Faktoren Rücksicht nehmen, denen nun einmal jeder Markt unterworfen ist. Der bisherige Erfolg der amerikanischen Baumwoll-Valorisierung erklärte sich im wesentlichen dadurch, daß die europäische Baumwollspinnerei, welche versorgt in der vorigen Saison durch die nordamerikanischen Export-Restriktionen in dieser Saison einen erheblich größeren Bedarf hat, der zum Teil auf den Wunsch nach Auffüllung der anormal niedrigen Lagerhaltung zurückgeht.

Der Verbrauch geht nicht
Von der Verbraucher-Ebene her ist diese Baumwoll-Valorisierung nicht, oder wenigstens bisher nicht, entsprechend untermauert worden. In den Vereinigten Staaten selbst überlegen sich die Baumwollspinnereien, wie sie mit Hilfe von Kurzarbeit und Betriebsbeschränkungen dem in unbedingtem Absatz begebenen können. In den wichtigsten Baumwollverbrauchsländern liegen die Verhältnisse in Bezug auf den Absatz von Baumwolltextilien kaum günstiger. Und nun tritt ein entscheidendes Moment hinzu, die derzeitige Devisenknappheit, verschiedene wichtiger Verbraucherländer (Großbritannien, Frankreich, etc.) auch Japan).

Hinsichtlich der allgemeinen Beurteilung des Preisstands an den internationalen Märkten für Roh- und Grundstoffe hat sich klar herausgestellt, daß der Bedarf für den zivilen und für

den Rüstungsbedarf zum Teil recht erheblich überschätzt worden ist, zum Teil konnte die Produktion beträchtlich gesteigert werden. Hinzu kommt neben der verknappten Dollarlage, daß infolge der Abkehr von der bisherigen Politik des „billigen Geldes“ hinter sich für Spekulationskäufe nicht mehr die erforderlichen Mittel in dem bisherigen Umfang zur Verfügung stehen werden. So dürften die internationalen Rohstoffmärkte in der nächsten Zeit vorausgesetzt, daß die politische Lage einigermaßen stabil bleibt, durch folgende Faktoren geprägt werden: 1. Geringerer Verbrauch als ursprünglich erwartet worden war, 2. steigende Produktion, 3. Einkaufsbeschränkungen Devisenschwierigkeiten und Kreditrestriktionen.

Märkte uneinheitlich
Die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten war in der letzten Woche uneinheitlich. Getreide setzte die Aufwärtsbewegung fort. Kaffee, Kakao und Zucker waren weiter rückläufig. Bei der Wolle macht sich nach den fortgesetzten Preissteigerungen eine deutliche Verlangsamung bemerkbar, wenn auch noch kein Tendenzumschwung eingetreten ist. An der New Yorker Baumwollbörse wurde der bisher erreichte Höchststand (42,78 cents 1b) nicht gehalten. Bei sehr nervöser Stimmung gab es weite und schnelle Preisschwankungen. Es scheint, daß die zum Teil künstlich genährte Hausse der Baumwollpreise ihrem Ende zugeht. Die Annahmen des Inlandsverbrauchs und der Ausfuhr dürften sich nicht bestätigen. Am Londoner Kautschukmarkt herrschte Beissstimmung. Ebenfalls war an den nordamerikanischen Märkten für Häute und Felle die Tendenz schwach.

Am nordamerikanischen NE-Metallmarkt war die außerordentlich starke, ja kritische Versorgung mit Blei das Charakteristikum. Bei Kupfer rechnet man noch immer mit einer Anpassung des Weltmarktes. So blieben jetzt nur noch Exportpreise von 27 1/2 bis je 1b. Am europäischen Metallmarkt waren für Kupfer 35 ct je lb, für Blei 210 Pfund Sterling je t und für Zinnoxid 285-295 Pfund Sterling je t zu hören.

US-Warenhaus kauft in Deutschland
Der Direktor des New Yorker Kaufhauses Marshall Field, Hugh McBain, sagte am Mittwoch, wöchentlich und französische Waren würden für den amerikanischen Konsumenten zu teuer. Sein Unternehmen schreibe die Einführung aus Frankreich ein, um mehr in Deutschland, Italien und in Spanien einzukaufen. Wenn die britischen Preise weiter stiegen, befürchte er auch Kürzungen der Bezüge aus Großbritannien.

Die Erhöhung der Altmieten

Zuschläge bei Untervermietung — Freie gewerbliche Mieten

Die vom Kabinett beschlossene Erhöhung der Altmieten um 10 Prozent ab 1. April muß, wie in den zuständigen Regierungskreisen hervorgehoben wird, im Zusammenhang mit einer Verordnung gesehen werden, die am 1. Dezember verkündet werden soll, wenn der Bundesrat ihr zugestimmt hat. Diese Verordnung wird die Freigabe der Mieten für gewerbliche Räume verkünden, die nicht nur für die Altmietungen gilt, sondern eine allgemeine Bestimmung ist, und wird dem Hauseigentümer das Recht geben, sogenannte „Untermiete-Zuschläge“ vom Wohnungsinhaber zu erheben. Diese Zuschläge sollen 20 Prozent der Leerraumfläche betragen. Wenn eine Wohnung aus vier Räumen besteht und 40 DM Miete kostet, so wird für das in dieser Wohnung untervermietete Zimmer eine Leerraumfläche von 10 DM berechnet, so daß der Hauseigentümer vom Wohnungsmieter 2 DM verlangen kann, die vom Mieter, nicht vom Untermieter zu zahlen sind. Dieser geringe Anteil des Hauseigentümers an der Untermiete erscheint der Regierung gerechtfertigt, da der Hauseigentümer die Lasten der größeren Abnutzung des Hauses durch Untervermietung auf den Untermieter überträgt. Die Verordnung enthält weiter die Möglichkeit für den Hauseigentümer, die Schornsteingebühren auf die Mieter abzuwälzen. Hinsichtlich der Freigabe der Mieten für gewerbliche Räume ist die Anrufung der richterlichen Vertragschlichter in Fällen unbilliger Härte vorgesehen. Es wird in Regierungskreisen ausdrücklich betont, daß die Erhöhung der Mieten die Verordnung nicht die Abwälzung besonderer Kosten des Hauseigentümers für das Haus auf die Mieter zuläßt.

Zur Erhöhung der Reparaturquote soll vielmehr bei den Altmietungen, die vor dem 31. 3. 1924 fertiggestellt worden sind, die Erhöhung der Mieten um 10 Prozent dienen. Der Gedanke, eine weitere zehnprozentige Erhöhung vorzunehmen, die aber nicht dem Hauseigentümer, sondern dem Wohnungszugute kommen soll, scheint aufgegeben worden zu sein. Dabei bildet die Grundlage die „Stichtagsmiete“ vom 17. 10. 1936, deren Abänderung in den Fällen offensichtlicher Überhöhung oder Unterwerts nicht mehr zugelassen ist.

Umschwung am Rentenmarkt

Zum erstmaligen seit der Währungsreform hat sich seit etwa vier Wochen am Rentenmarkt ein bemerkenswerter Wandel vollzogen. Die Vermutungen von einer Aufwertung der Pfandbriefe und Obligationen haben genügt, das Kursniveau der Renten um etwa 5 bis 10 Punkte in einem Monat zu erhöhen. Vor allem die süddeutschen Pfandbriefe erreichten neue Höchststände seit 1948. Bei den Obligationen wurden Bergbauwerte besonders beachtet. Hier ist es zum ersten Male seit der Währungsreform gelungen, ein Geschäft zu machen, das eine fünfprozentige Obligation mit RM-Nennwert den Parität erreicht hat. Dies bedeutet eine Kurssteigerung bei Bergbau-Obligationen von rund 15 Punkten in den letzten vier Wochen. Als neues Papier wird seit Oktober nunmehr auch wieder die IG-Farben-Obligation gehandelt. Die Aktien selbst werden voraussichtlich erst Anfang 1952 zur amtlichen Notierung zugelassen werden. Wie sehr sich aber auch schon die Obligationen des Interesses des Publikums erfreuen, geht daraus hervor, daß an der Frankfurter Börse dieses Papier seit Aufnahme der Notierung tagtäglich entweder gestrichen werden mußte, oder aber nur rationiert zugeteilt werden konnte. Der Kurs wird mit 97 sozusagen künstlich niedrig gehalten. Wollte man alle Nachfragen

befriedigen, müßte er längst über den Paritätstand hinausgehen. Und dies für eine 4,5prozentige RM-Obligation! Das Beispiel zeigt, in welchem Umfang das Vertrauen beim Wertpapiermarkt eine Rolle spielt. Wenn dagegen die DM-Pfandbrief-Sperrstücke unter der Hand nach wie vor mit 75 gehandelt werden, obwohl sie 5 Prozent Zinsen tragen, und nach drei Jahren mit 96 von den Pfandbriefbanken voraussichtlich aufgenommen werden, dann zeigt dies deutlich, wie sehr die Verzinsungsanlagen am Kapitalmarkt die Kursgestaltung gerade am Rentenmarkt beeinflusst. Um so mehr drängen die Pfandbrief-Institute auf eine echte Aufwertung, um das Vertrauen weiter Sparschichten wieder zurückzuerbern.

Belebtes Hypothekengeschäft
Vom 1. April bis 30. September 1951 haben die deutschen Sparkassen für 147,5 Mill. DM neue Hypotheken aus Spareinlagen gewährt, das sind 84,8 Prozent des Spareinlagenzuwachses. Davon dienten 126,7 Mill. DM der Förderung des Wohnungsbauprogramms. Der Gesamtbetrag an neuen Hypotheken, der von den Sparkassen in diesem Zeitschnitt ausgeben wurde, stellt sich auf 211,2 Mill. DM.

Verhandlungen um die STEG

Bundeswirtschaftsminister Erhard teilte mit, daß die Bundesregierung bei der amerikanischen hohen Kommission eine Senkung der Kaufpreise für STEGwaren gefordert hat. Alle deutschen Argumente hierfür seien den Amerikanern in einem Memorandum zugegangen. Erhard bezieht sich auf „zum Teil unrichtige Pressemeldungen“ und hebt hervor, daß die Netto-Erlöse in D-Mark der Staatlichen Erfindungsgesellschaft für öffentliches Gut (STEG) die aus dem Amerika-Geschäft herrührende Dollarbelastung nicht ausgleichen. In der nächsten Woche sollen in London Verhandlungen über die deutschen Verpflichtungen aus dem im Jahre 1947/48 abgeschlossenen Liefervertrag über amerikanische Armeebestände geführt werden. Vor der endgültigen Abrechnung seien aber noch verschiedene Fragen zu klären, wie die Anerkennung verfallener Reichsmarktbeträge, die Belastung für Lieferungen zur Versorgung von Dp's in Höhe von rund 23 Mill. Dollar, denen keine Markterlöse gegenüberstehen, Verrechnung des von der US-Armee inzwischen zurückgenommenen Materials und die Festsetzung von Dollarpreisen, die dem jeweiligen Wert der übernommenen Waren entsprechen.

der reinen Orientzigarette am Zigarettenumsatz in der Bundesrepublik beträgt bei altem und neuem Zigarettenverbrauch gegenwärtig nur noch drei Prozent. Mit Rücksicht auf die handelspolitischen Notwendigkeiten hat die deutsche Zigarettenindustrie den Orientanteil an der Gesamtwirtschaft erhöht. Diese Maßnahme, die sich aber keineswegs aus dem Bedarf an Orienttabak im erwünschten Ausmaß zu steigern. Die Zigarettenindustrie sieht die einzige Lösung in der Senkung der überhöhten Zigarettensteuer, die 70 Prozent des Fertigerzeugnisses betrage.

Die STEG, Hauptverwaltung III, Technik und Verkauf, hat ihren Sitz ab 16. 11. von Stuttgart nach München 13, Zentnerstraße 31, verlegt. Der Schwerpunkt des Verkaufs der STEGwaren liegt seit Anfang November auf dem Verkauf von Programmen des Nachrichtengeräte-sektors mit Funkanlagen, Funkmeß- und Prüfgeräten, Elektronen-Röhren sowie Drahtnachrichtengeräten aller Art.

Orient-Tabak
Im Hinblick auf die Abreise einer deutschen Delegation nach Ankara zu Besprechungen über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen wird von der Zigarettenindustrie auf das ungelöste Problem des Exports türkischer Tabake nach Deutschland hingewiesen. Als Folge des Geschmackswandels der europäischen Raucher ist Tabak als türkisches Hauptausfuhrprodukt von der Baumwollverdrängung worden und sein Anteil an dem Gesamtexport von 37 Prozent im Jahre 1939 auf 28 Prozent 1951 zurückgegangen. Der Anteil

Gegen das Submissionswesen

Der Großhandelsverband des Lack- und Farbenfachs nahm schärfste Stellung gegen das Submissionswesen, wie es sich in letzter Zeit im deutschen Malerhandwerk durch das solide Handwerk schädigende Einflüsse bemerkbar gemacht habe. Der Druck auf die ehrlichen Kalkulationen bedeute eine Verschleuderung von Volksgeldern, insbesondere von öffentlichen Geldern, da z. B. 80 % des Bauvolumens aus öffentlichen Mitteln finanziert würden. Durch eine bevorstehende Änderung der Vergabungsordnung für Bauleistungen soll nun eine bedeutende Besserung erreicht werden. In enger Zusammenarbeit mit dem deutschen Malerhandwerk soll ein Sachverständigenprüfungsausschuß eingesetzt werden, der die Kalkulationen ausarbeiten soll, die bei Submissionen nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz unterschrieben werden dürfen. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen, die bei Verknüpfung von Fehlanträgen und Wegfall unnütz ausgegebener Löhne und zwecklos produzierter mangelhafter Anstrichstoffe erreicht werden sollen, werden auf 50 Mill. DM geschätzt. Scharf Stellung genommen wurde gegen das Submissionswesen des Generalmanagements.

Um eine volkswirtschaftliche Verkaufspropaganda erreichen zu können, soll ein gemeinsamer Aufruf des Malerhandwerks und des Großhandels erlassen werden, der sich an alle Malerbetriebe vergebenden Architekten wendet und diese veranlassen soll, bei Vergabung von Aufträgen den sachverständigen Malermeister und den Großhandel hinzuzuziehen. Dadurch soll erreicht werden,

Pakete nach der Ostzone

Das Bundespostministerium teilt mit, daß bis zum 31. Dezember 1951 Pakete und Päckchen ohne Zölle nach der Ostzone besetzten Zone und dem Ostsektor Berlins ohne Inhaltsverzeichnis bei der Post eingeleitet werden dürfen.

Mannheimer Produktenbörse

19. November 1951
Inländischer Weizen, franko Mannheim, 46 bis 47,50; inländischer Roggen, franko Mannheim, 41-42; Braugerste, ab Verladestation, 46,75-48; Industriehafer, ab Verladestation, 39,50-40,50; ausländische Futtergerste, frei Mannheim, 40; Inlandschafer für Futterwecke 37,50-38,50; Weizenmehl Type 630, franko Empfangsstation 64,80; Weizenmehl Type 612 bis 61,50; Weizenmehl Type 1050 59,30; Brotmehl Type 1600 54,10; Roggenmehl Type 1370 52,35; Weizenkleie mit Papiersack 26.-; Roggenkleie mit Papiersack 25,50; Weizenwaupe 26,75-27.-; Trockenschnitzel, neue 16 bis 16,50; zett. Biertraber 23; Malzkeime 23-24; extrah. Rapschrot ohne Sack 25; Milokorn zu Futterzwecken 34,50; Tartoffeln 7; Kokoschrot 33; Palmkernschrot 31. Tendenz: fester.

Karlsruher Filmschau

Conrad, Reed und das Mädchen Kerima

Zu dem neuen englischen Film „Der Verdammte der Inseln“ im Pali

Zwei große Namen geben diesem englischen Film, der in Deutschland uraufgeführt wurde, das Gepräge: Joseph Conrad und Carol Reed. Ein gutes Gespänn, denn vom Regisseur des „Odmann“ und des „Dritten Mann“ dürfte man erwarten, daß er künstlerisch konsequent genug bleibt, den romantischen Realismus des großen Erzählers nicht filmisch zu verfälschen. Carol Reed hat dieser Versuchung (aus Gründen der Publikumswirksamkeit) keinen Augenblick nachgegeben, und so rollt diese Geschichte eines verkommenen Europäers in der malaisischen Inselwelt unerbittlich und elementar als die Geschichte der bösen Gewalt im Menschen vor unseren Augen ab. Conrads große Antithese, daß das einfache Leben in Gottes freier Südequator den Menschen auch nicht besser macht. Eingeborene und Weiße tragen gleichermaßen das Gift des Neides, des Egoismus, der Habgier und des Hasses in sich, sie lügen und betrügen. Nur zwei Menschen überragen Niedrigkeit und Gemeinheit, das amoralische Malaisienmädchen Aissa und der Idealismus des Kapitän Lingard. Beide werden sie verraten.

Carol Reeds Regiepersönlichkeit erweist sich in der großartigen Führung der Eingeborenenmassen, am Aufspüren des Typischen im Milieu des malaisischen Archipels und im filmischen Temperament, mit dem hier die Sturmfahrt eines Seglers durch ein gefährliches Küstengebiet

photografiert wurde. Was sich optisch übersetzen läßt an Atmosphäre, wurde in erstaunlichem Ausmaß erreicht, am ehesten wohl in der Schlüsselszene von grenzenloser Trostlosigkeit, wenn Kapitän Lingard den Ausgestoßenen „zum Leben“ verurteilt.

Im Schauspielereischen bleiben einige Wünsche offen. Trevor Howard ist trotz seiner Intensität nicht ganz echt als der aus Charakterstärke heruntergekommene Weiße, der in den Tropen verdirbt. Es fehlt ihm die letzte Gemeinheit. Ralph Richardson spielt den idealistischen Kapitän Lingard, der in der deutschen Version unter dem Pseudonym seines Sprechers Walther Süßenguth. Am überzeugendsten hat Robert Morley's Verwalter Almayner in seiner brillanten Mischung von Sentimentalität, Egoismus und mißgunstiger Eifersucht die Conradsche Welt getroffen. Das Ereignis des Films aber bleibt die junge Kerima, die als Aissa wortlos und unbewegt, eine Naturgewalt, durch den Film geht. Man begreift nun, daß Carol Reed durch die halbe Welt streifte, bis er dieses Gesicht fand. Tatsächlich, ohne die stumme Wildheit dieses tierhaften Geschöpfes, das jenseits aller moralischen Erkenntnisse aus seinem arabischen Urtrieb zum Manne folgt, wäre dieser Film mißlungen. Man darf also wenn man das Gelingen dieses filmischen Versuches bejaht, mit gutem Gewissen neben die Namen Conrad und Reed auch den des Mädchens Kerima setzen. D-ck

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin gehen wir heute und morgen?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: Heute, Dienstag, 19.30 Uhr. „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Lehar (für die Volksbühne und geizig Kartenverkauf). Mus. Leitung Hoffmann-Glewe. Inszenierung Wolff. Hauptdarsteller: Graun, Nierich, Runa, Graumann, Hell und Tümmel. Heute, Dienstag, 19.30 Uhr. — Schauspielhaus: Heute, Dienstag, 19.30 Uhr. „Nacht an der Newa“, Schauspiel von Nowak (geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 3). Inszenierung Hammascher. Leitgeb als Alexander I. Ende 22 Uhr. Morgen, Mittwoch, 19.30 Uhr. „Der Tod des Handlungsreisenden“, Schauspiel von Miller (Platzmiete B und freier Kartenverkauf). Inszenierung Hammascher, Titellrolle Grosser-Braun, Toni Weidner als Linda.

Ausstellungen. Staatl. Kunsthalle: Bilder des 15. bis 18. Jahrhunderts und Gemäldeausstellung Prof. Walter Becker (10-13 und 14-16 Uhr). — Bad. Kunstverein: Ausstellung der Kunstgalerie (Friedrichplatz, Eing. Ritterstraße): Vögel der Heimat, Filzausstellung, Vivarium (14-17 Uhr). — Staatl. Maljokla: Jubiläumsausstellung (10-12 und 14-16 Uhr).

Lichtspieltheater. Kurbel: Madona in Ketten (Mittwochvormittag und -mittag; Schneewittchen). Luxor: Der Verbannte. — Pali: Der Verdammte der Inseln (Spätvorstellungen heute und morgen: SOS, Feuer an Bord, am Mittwochvormittag Troubadour, am Mittwochabend: Rotkäppchen). — Rondell: Aufstand im Zuchthaus. — Schauburg: Grün ist die Heide. — Atlantik: Unsterbliche Geliebte. — Kammerlichtspiele Durlach: Brief einer Unbekannten. — Markgrafen-Theater Durlach: Die Frauen des Herrn S. — Rheingold: Grün ist die Heide. — Scala Durlach: Gibraltar.

Konzerte. Dienstag: Abschiedsabend Stefan Mozi, Lehrer am Musikonservatorium. Munzsaal, 20 Uhr, Klavierabend. — Mittwoch:

Bad Hochschule für Musik: Christuskirche, 16 Uhr. Aufführung der f-moll-Messe v. Anton Bruckner. — Vorträge. Dienstag: Kath. Männerwerk: Bonifatiusabend, 20 Uhr. Vortrag Prof. Graf: Kirche und totalitäre Macht (Plus XLII) — Volksbildungskurse: Kl. Saal des Exil. Instituts. 20 Uhr. „Der Fragebogen“ von Ernst von Salomon (Dr. H. A. Berger). — Volkshochschule: Aulabau der TH, 19.30 Uhr. „Wie entsteht eine Schauspiel-Inszenierung“ (Oberspielleiter Hammer).

Verline. Dienstag: Radio-Club: Zeichensaal der Pflanzschule, 20 Uhr. Experimentalvortrag „Die Grundlagen des UKW-Empfanges“. — Mittwoch: Bad. Heimat: Haus Solms, 20 Uhr. „Spaziergang durch Badens Münzgeschichte“ (Dr. F. Wielandt).

Sonstige Veranstaltungen. Dienstag: Anthroposophische Gesellschaft: Gr. Hörsaal des Chem. Instituts, 20 Uhr. „Das irdisch-kosmische Kräftewirken im biologisch-dynamischen Acker- und Gartenbau“ (Kurt Willmann). — Haus der Jugend, Weinbrennerstraße 18: 19.30 Uhr. Vortrag „Die Geschichte und Entwicklung der Buchdruckerkunst“ (Presch). — Mittwoch: Evangelische Allianz: Platz vor der Hauptpost, 11 Uhr, öffentliche Kundgebung.

Parteien. Dienstag: DVP/FDP: Jungdemokratische Arbeitsgemeinschaft: Kronenfeld, 20 Uhr. Diskussionsabend. — FSU: Weißes Röhl, 20 Uhr, öffentliche Versammlung mit Referat Werner Otto „Rettet den Frieden durch soziale Mobilisierung“.

Kurze Stadtnotizen

DAG-Berufswettkampf. Die Preise sind bis einschließlich Mittwoch beim Kaufhaus Union ausgestellt.

Geburtstage. Dienstag: Frau Crescencia Ganz, Scheffelstraße 61, 81 Jahre; Malermeister Ernst Mohrholz, Yorkstraße 34, 82 Jahre. — Mittwoch: Maschinenmeister Wilh. Raupp, Hauptstraße 82, 83 Jahre; Herr Friedrich Wönitz, Sedanstraße 13, 75 Jahre.

weg 71, 76 J.; Schmid Rosa, geb. Stolz, Gottesackerstr. 22, 49 J.; Fraß Roswitha, Merkurweg Nr. 18 (1 Tag).

17. November: Fraß Ulrike, Merkurweg 18 (1 Tag). Mittmann Karl, Lagerist, Rippurrer Straße 104, 42 J.; Kratz Monika, Luisenstr. 20 (2 J.); Edelmann Klara, geb. Knecht, Göttinger Straße 30, 32 J.; Adler Hermann, Mechanikermeister, Amalienstr. 6, 76 J.; Haller Jakob, Bürstenmacher, Klosestr. 98 (59 J.).

Westphal allein noch ohne Niederlage

Herbert Westphal, der erst vor vier Tagen in das Karlsruher Turnier eintritt, ist allein noch ohne Niederlage. Fey wurde von dem „Würger von Wien“ besiegt, Marciniak von Fey und der „Würger“ von Marciniak. Gestern abend räumte nun Herbert Westphal sein größeres Hindernis aus dem Wege, nämlich Cony Fey. Fey fiel zuerst aus der Rolle, indem er Herbert an den Haaren raufte, aber der Hamburger revanchierte sich gründlich. In der fünften Runde war es dann um Fey geschehen. Marciniak, der nicht nur Orlik gegen sich hatte, sondern das ganze Haus, stieg schließlich doch in der vierten Runde durch Armfessel, Baumann, München, stellte sich gestern erstmalig zum Kampf. Er hat alle Catcher herausgefordert. Er wuchtete bei seiner Premiere den Wiener Vollhofer in der dritten Runde auf die Schultern. Der Franzose Theron wurde von Zimmermann besiegt. Wanjek rang gegen Lerche im griechisch-römischen Stil. Im heutigen letzten „Donnerstag“ ringen Wanjek gegen Zimmermann im griechisch-römischen Stil und Theron gegen Vollhofer, der „Würger“ gegen Lerche, Marciniak gegen Westphal und Baumann gegen Körner im Catch.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 20. November

Süddeutscher Rundfunk. 7.00 Evang. Morgenandacht, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Musik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Dänische Musik, 12.00 Musik, 18.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Zum Fünft-Uhr-TEE, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Klänge der Heimat, 18.45 Aktuelles aus Amerika, 19.00 Abendlied, 19.30 Berichte zum Zeitgeschehen, 19.50 Nachrichten, 20.05 Verdi-Zyklus, 21.15 Sweet and lovely, 22.00 Nachrichten, 22.10 Tanzmusik, 22.45 Programm nach Ansaug, 23.15 Tanz und Unterhaltung.

Mittwoch, 21. November

Südd. Rundfunk. 6.55 Nachrichten und Wetter, 7.00 Katholische Morgenandacht, 7.15 Musik, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Orchestermusik, 9.00 Nachrichten, 9.15 Kleines Konzert, 10.15 Schulfunk, 10.30 Kenniszeit, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik, 12.45 Nachrichten, 13.10 An die Heimat, 14.15 2. Halbzeit des Fußball-Länderspiels Türkei-Deutschland, 15.00 Melodien aus Opern, 16.20 Nachmittagskonzert, 17.00 Christentum und Gegenwart, 17.15 Neue Hausmusik, 18.00 Ende. — Abendfeier, 18.45 Aktuelles aus Amerika, 19.30 Berichte zum Zeitgeschehen, 19.50 Nachrichten, 20.05 „König David“, 22.00 Nachrichten, 22.10 Musik, 22.30 Isaaks Operierung, 23.00 Musik zur Nacht.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Druck: Dr. O. Haendel; Vertriebsleitung: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Belletristik und Spielplan der Heimat: H. Doerrlechner; Lokales: F. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangt Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe-Land, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. L. 6.51 gültig.

Gedanken zum Bußtag

An der Schwelle vom Herbst zum Winter, wenn die letzten Blätter sterbend von Baum und Strauch gefallen sind, und der Landmann die Wintersaat sorgsam in die umgeflügelte Erde gebettet hat, und ehe mit dem Advent das neue Kirchenjahr beginnt, mahnt die Kirche noch einmal an einem eigens dafür bestimmten Tag zur inneren Einkehr, zu Gebet und Buße.

Buße soll reinigen und läutern an Herz und Gesinnung, soll Geist und Seele freilegen von den Schlacken der Sünde und Schuld. Buße soll den in die Irre gegangenen Menschen wieder auf den wahren Weg der Menschlichkeit und Christlichkeit zurückführen.

Seit Jahr und Tag ist dem deutschen Volk ein Bußweg vorgezeichnet, von dessen steiniger und dorniger Härte ihm zwar manches genommen wurde, seit sich die materiellen Verhältnisse vor drei Jahren einigermaßen zu bessern begannen; aber solange unser Volk und Land noch durch einen „eisernen Vorhang“ voneinander getrennt sind, solange noch Ungezählte unseres Volkes fern der Heimat im bolschewistischen Sklavenreich schmachten, solange wir noch nicht Herr im eigenen Haus sind, ist dieser Bußweg nicht zu Ende. Ein Bußweg, wie ihn noch kein Volk in der Geschichte gehen mußte. Aber von den anderen kann heute keiner mehr wie vor sechs Jahren pharisäerhaft sagen: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie das deutsche Volk; denn inzwischen hat es sich erwiesen, daß das „Gott sei mir Sünder gnädig“ des Zöllners nicht nur dem deutschen Volk, sondern auch den anderen zum Heile und zur Rechtfertigung vor dem Schöpfer und Herrn der Welt dienen könnte.

Ihren wahren Sinn erhält unsere Buße erst aus der Schau des Ewigen. Gott läßt den Menschen sinken, aber nicht versinken. Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Wie tröstlich können für uns Christi Worte sein, daß im Himmel mehr Freude herrscht über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. L. A.

Nur Veranstaltungen erster Art

In Ergänzung unserer Meldung über den Buß- und Betttag, der bekanntlich in Karlsruhe lohnzahlungspflichtiger Feiertag ist, teilt das Stadt. Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit mit: Bei den Behörden und der gewerblichen Wirtschaft herrscht an diesem Tage allgemeine Arbeitsruhe. Folgende Veranstaltungen sind verboten: 1. Sportliche und turnerische Wettkämpfe; 2. musikalische Darbietungen jeder Art in Räumen mit Schankbetrieb; 3. alle öffentliche Veranstaltungen und Darbietungen (ausgenommen Veranstaltungen erster Art, die der Bedeutung des Tages entsprechen und einen ernsten Zweck verfolgen, insbesondere Lesungen, Filmvorführungen, wenn die am Buß- und Betttag rezelebten Filme nicht ausdrücklich von der Selbstkontrolle der Filmwirtschaft für diesen Tag freigegeben wurden.

Die Züge der Altbahn verkehren am Buß- und Betttag wie an Werktagen. Eine Ausnahme macht lediglich der Zug 116 (Karlsruhe—Altbahn nach 8 Uhr), der wie an Sonn- und Feiertagen bis Herrenalb fährt.

Karlsruher Student erröhnt den 1. Preis

In einem Architektur-Wettbewerb um den Entwurf der „Amerikanischen Geschenkbibliothek“, die in Berlin gebaut werden soll, errang der 25jährige Karlsruher Architektur-Student Hans Peter Burmeister aus Hamburg den ersten Preis — eine Prämie von 5000 DM. Unter den Bewerbern befanden sich Männer von Rang und Namen, darunter Professoren und bekannte Architekten. Zwei Entwürfe erhielten den ersten, vier den zweiten Preis, zehn weitere wurden angekauft.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbad, gültig bis Donnerstag früh: Wechselnde, zeitweise starke Bewölkung und gelegentlich Regen, stellenweise Morgennebel. Höchsttemperaturen zwischen 8 und 12 Grad, Tiefsttemperaturen zwischen 2 und 6 Grad, örtlich bis zum Gefrierpunkt absinkend. Schwache bis mäßige Winde, meist zwischen Südost und Südwest.

Rheinwasserstände

19. Nov. Konstanz 289 (-1), Breisach 176 (-26), Straßburg 286 (-25), Maxau 461 (-26), Mannheim 350 (-35), Caub 238 (-26).

Semesterkonzerte der Musikhochschule

Der Auftakt einer Konzertreihe mit Werken der zeitgenössischen Musik Die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe und der Deutsche Komponistenverband haben gemeinsam die Absicht, in einer Reihe von Konzerten neue Musiziergüter bekannt zu machen und auf diese Weise der Besorgnis entgegenzutreten, daß die Stagnation des bürgerlichen Musikbetriebes zu begegnen. Man darf mit Freude vermerken, daß die staatliche Unterrichtsverwaltung, aber auch einflußreiche private Kreise die Bedeutung eines solchen Unternehmens erkannt und ihm wohlwollende Unterstützung zugesagt haben.

Der erste Abend mit „Musica viva“ war zugleich das erste der Semesterkonzerte, mit denen die Musikhochschule in diesen Tagen vor die Öffentlichkeit trat. Prof. Josef Scheib nahm die Gelegenheit wahr, als Initiator dieser Veranstaltung ihre Notwendigkeit im einzelnen zu begründen. Da immer wieder, und erst neuerdings, in den BNN auf Zustände hingewiesen wurde, die besser als Mißstände anzusprechen sind, erübrigt es sich, hier die Ausführungen Scheibs wiederzugeben.

Ein Concertino für vier Solobratschen (Georg V. Panzer, Mathilde Ribler, Albin Merz, Konrad Schuler) und Streicher von Hans Vogt leitete die musikalischen Darbietungen ein und wurde allgemein freundlich aufgenommen. Es führt — wenn man so will — den Stil des barocken Concerto grosso in eine zeitnähere Klanggestalt über, die weniger durch formale Konzentration als durch ungestümmte Musizieren den Hörer anspricht. Von Hans H. Hesse wurde ein Konzert für Klavier (Hermann Rübenacker) und Orchester aufgeführt, das erst in diesem Jahr entstanden ist. In drei Miniaturen, die zusammen den dritten der vier Sätze bilden, überzeugt Hesse, dem zweiten, einer Romanze, schuldete er manches an Substanz, und in den Eckelstein, im letzten zumal, greift er zu einer massiven Klanggebärde, die dem Effekt dient, ohne dabei originell zu sein.

Die weitaus stärkste Komposition des Abends war die Kammermusik 1946 von Josef Scheib, ein Werk voll vitaler Spannung, formal durchkonstruiert und von erregender Klanglichkeit. In



2. Folge

DIE GROSSHERZOGIN LÄDT ZU KUCHEN UND KAFFEE

Nun haben wir schon mehr Anwärter für unsere Karlsruher Briganten, als überhaupt Kandidaten zur Verfügung stehen. Und plötzlich schießen auch die Fotografen aus dem Boden, die jene vieldiskutierte Aufnahme gemacht haben wollen. Aber die bisherigen umfangreichen, recht komplizierten Nachforschungen haben der Redaktion glücklicherweise doch schon so etwas wie einen Schuß kriminalistischer Fähigkeiten verliehen, so daß es vermutlich nicht allzuweit sein wird, die Verfolger der Karlsruher Briganten auf eine falsche Spur zu locken. Seit gestern wissen wir nun auch, daß man unsere Karlsruher Buben sogar in Uniform steckte (siehe Bild), um mit ihrer Hilfe während der Jahre 1914—1918 die Kriegsmoral aufzupulvern. Hier nun die mehr als kuriose Geschichte von der Entstehung unseres berühmten Bildes.

Jw. Es war an einem Abend der vergangenen Woche. Verzweifelt saßen wir in der Redaktion über den vielgesichtigen Postkarten, aus denen zwar immer die gleichen fünf Spitzbuben uns anlachten, nur daß sie eben jedesmal zu einer anderen Stadt gehörten. (In der Zwischenzeit bestätigte uns eine weitere Karte, daß unsere Briganten auch als „Wiesbadener Buben“ aufgekruzt waren.) Es war zum Verzweifeln. Da klingelte das Telefon. Das ist an sich gar nichts

Sie hatten also, Ernst und Albert, schon einige der schwarzen Brocken in ihrem schmutzigen kleinen Sack untergebracht, wiewohl die blanken Sohlen der barfüßig über die Schlacken Krabbelnden schmerzten. Da fuhr auf der Eitlinger Straße, auf der schon seit geraumer Zeit nur noch die Schienen des Altbahnhofs lagen, während das Bahnhofs selbst jetzt seinen Weg durch die Beierheimer Allee nahm, eine schöne Kutsche vorbei. Sie hielt, der Kutscher



Die Dame in der Kutsche suchte fünf der Südstadt-Buben aus und lud sie im Stadtgarten-Restaurant zu Kaffee und Kuchen ein.

Besonders; hier aber bedeutete es die entscheidende Wendung. Und nachdem eine Zusammenkunft vereinbart, der Hörer wieder eingehend und mehrstündige Besprechungen erledigt waren, wußten wir plötzlich, wie alles gekommen war ...

Es war an einem Samstag im August des Jahres 1910. Der erste Perlenstag für die Südstadt-Buben, die in der damaligen Bahnhofsschule — man nennt sie heute Uhlenschule — den ersten Ernst des Lebens zu verspüren bekamen. Aber Buben fragen nicht viel nach den von Erwachsenen so ernst genommenen Dingen, und darum waren sie überglücklich, endlich wieder eine ganze Reihe von Wochen vor sich zu haben, während derer man, wenn es gelang, von zu Hause zu entweichen, tun und lassen konnte, was man wollte.

An diesem Tag war es, an dem mit vielen anderen Jungen auch der siebenjährige Ernst aus der damaligen Liebensteinsstraße (hinter der heutigen Morgenstraße) und sein gleichaltriger Kumpane Albert aus der Wilhelmstraße sich aufmachten, um zu ihrem beliebtesten Spielplatz, dem Salenwäldchen zu gehen. Dort trafen sie wie immer auf eine Schar anderer Südstadt-Indianer, aber ehe sie sich anschickten, „Reveries“ zu machen, gingen sie zum Schlackenplatz hinter dem Vicordbad, wo die Heizer an diesem Tag wieder den Abfall ihrer Öfen aufhäuften. Hierunter gab es immer ein paar Brocken noch brauchbaren Koks zu finden, und Ernst und Albert trugen wie auch andere ihres Alters für alle Fälle immer ein kleines Säckchen — ein Salzsäckchen — mit sich, damit sie das billige Heizmaterial aufsummen und nach Hause bringen konnten. Dabei ging es den beiden, wie man heute weiß, weniger um die Vergrößerung des Hausbrand-Bestandes als um einen guten Eindruck bei den gestrenghen Eltern, die um eines vollen Koks-Säckchens willen über manchen Streich ihrer Spröblinge hinwegsehen.

stieg ab und schritt auf Ernst und Albert und alle die anderen Buben und Mädchen zu, die teils den Schlackenberg untersuchten, teils aber spielten. Die ersteren rannten, was sie konnten, weil sie ja nie ein sauberes Gewissen hatten und annehmen mußten, daß das Koks-Suchen doch nicht so ganz richtig erlaubt ist. Aber der Kutscher redete den Kindern, die ihre Säckchen schon schnell im Gebüsch verborgen hatten, gut zu, und so näherten sie sich auf seine Aufforderung hin langsam und verlegen der Kutsche, in der eine vornehme ältere Dame

„In aller Offenheit und ohne Rücksicht“

SPD und CDU: Die Vorwürfe von Stadtrat Schopf sollen dem Stadtratsgremium in einer öffentlichen Sitzung bekanntgegeben werden

In Verfolg der Vorbereitungen für eine vom Karlsruher Forumkomitee für den Monat Dezember vorgesehene öffentliche Aussprache über das Thema „Was ist auf dem Rathaus los?“ trafen gestern die Vertreter des Komitees mit bevollmächtigten Sprechern der Stadtverwaltung sowie der Fraktionen und Gruppen im Stadtrat zusammen. Im Verlaufe der Besprechung gaben die mit einer Stunde Verspätung gekommenen Vertreter der SPD- und CDU-Fraktion durch Stadtrat Walter eine gemeinsame Erklärung ab. Sie enthielt im wesentlichen den Wortlaut einer an den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe gerichteten Anfrage der beiden Fraktionen. Diese Anfrage hat folgenden Wortlaut:

„Stadtrat Schopf von der DVP hat in der letzten Stadtrats-Sitzung die Stadtverwaltung in allgemeinen und beleidigenden Redewendungen aufs schwerste angegriffen. Wir nehmen an, daß Stadtrat Schopf im einzelnen seine Beanstandungen der Stadtverwaltung vorgetragen hat. Wir bitten diese Vorwürfe in der nächsten öffentlichen Stadtrats-Sitzung dem Stadtrat

bekannt zu geben. Das dazu vorliegende Material ersuchen wir spätestens zur nächsten Ältestenrats-Sitzung am Donnerstag, 22. November, uns zu übergeben, damit in der öffentlichen Stadtrats-Sitzung dazu Stellung genommen werden kann. Wir erwarten von der Stadtverwaltung, daß zu den Beanstandungen des Stadtrats Schopf in aller Offenheit und ohne jede Rücksicht auf irgend eine Person eingehend Stellung genommen wird.“

Die vorstehende Erklärung, datiert vom 19. 11., ist für die Fraktion der SPD von den Stadträten Walter, Klotz und Heller, für die Fraktion der CDU von den Stadträten Dr. Kühn, Schwarz und Dullenkopf unterzeichnet.

Als Ergebnis dieser Anfrage kann erwartet werden, daß die Angelegenheit schon in der nächsten Stadtratsitzung am Dienstag, 27. November, behandelt werden wird. Das Forumkomitee kann über den, das Ergebnis dieser Sitzung abzuwarten und erst dann darüber Beschluß zu fassen, ob die beabsichtigte öffentliche Aussprache noch erforderlich ist.

Ja so ist es und das war für uns in der Redaktion die zunächst ungläubig belächelte, dann aber durch mehrere voneinander unabhängige Zeugnisse erhärtete Tatsache: Die im badischen Volk und in Karlsruhe selbst so geachtete und beliebte Großherzogin Luise war die Urheberin des Bildes von den fünf Karlsruher Briganten. Und Albert, einer der „Fünf“, erinnert sich noch genau daran, wie er vor lauter Scham über seine vom Schlackenberg schwarz gewordenen Beine bei der Aufnahme die Füße übereinanderstellte, damit man auf dem Bild nicht sehen könne, wie schmutzig sie seien. „So drechlich bisch us Bild komme“, schimpfte dann zu Hause Alberts Mutter, wie er selbst und sein heute als Beamter bei der Stadtverwaltung tätiger Bruder sich erinnern und beim Ernst gar nützte auch das halbe Salzsäckchen voll Koks nichts: dort gab es Schläge, weil der Junge mit seiner verfransten Hose und seinen schmut-



„Wir wollen und wir müssen siegen!“ Es wird immer schlimmer: Unsere fünf Karlsruher Briganten, denen man Uniformen aufgemalt hat, mußten während des ersten Weltkrieges sogar zur Kräftigung der Kampfmoral beitragen. Daneben stand, hier nicht sichtbar, der obige überzeugende Text. Die Abbildung einer Postkarte, die uns gestern erreichte.

Und samstags waren sie Kegelbuben ...

Am Dienstag, 20. 11., vollendet Stadträtin Anna Walch ihr 70. Lebensjahr. Niemand rüstet der noch mit jugendlicher Lebhaftigkeit und rüstiger Kraft vielseitig tätigen Frau ihr Alter an. Aber gerade ihr Wirken und Schaffen im Dienste der Gemeinschaft erhält Frau Walch diese geistige und körperliche Rüstigkeit. Aus Weiler im Kreise Sinsheim stammend, kam sie nach dem frühen Tode ihres Vaters mit Mutter und Geschwistern nach Karlsruhe, wo sie den kaufmännischen Beruf erlernte und später als Abteilungsleiterin eines Warenhauses auf verantwortlichen Posten stand. Nach fünf glücklichen Ehejahren wurde sie im ersten Weltkrieg Witwe. Im zweiten Weltkrieg verlor sie ihren einzigen, hoffnungsvollen Sohn. Jahrzehnte hindurch widmete Frau Walch ihre Freizeit mit Erfolg karitativen Aufgaben. Im Umbruch der Nachkriegszeit erging an Frau Walch der Ruf zur politischen Tätigkeit. Sie wurde Mitglied des ersten württemberg-badischen Landtags in Stuttgart und nach Beendigung dieser Abgeordnetentätigkeit in den Karlsruher Stadtrat gewählt, den sie nun seit 1946 angehört. Für Frau Walch bedeutet politische Frauendienst nichts anderes als Mutter- und Schwägerinnenarbeit hinein ins Gemeinwesen. Das hat sie stets getan auf dem Gebiet der Erhaltungsfürsorge für Kinder, der Flüchtlingsfürsorge, der Weihnachtsbescherung für arme Kinder. Ihr Hauptverdienst aber liegt in der Einrichtung der sozialen Notverkaufsstelle vor allem für die durch die Währungsreform in besonderen Schwierigkeiten geratenen Mittelschichten. Stadträtin Walch ihre ganze Sache verstand und in fremde Not sich einführende Mütterlichkeit und erwarb sich so das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise. Dieses kam auch bei der Wiederwahl von Frau Walch in den Stadtrat bei den Ersatzwahlen anfangs dieses Jahres überzeugend zum Ausdruck.

Stadträtin Anna Walch 70 Jahre

Ein Leben im Dienste der Gemeinschaft

Am Dienstag, 20. 11., vollendet Stadträtin Anna Walch ihr 70. Lebensjahr. Niemand rüstet der noch mit jugendlicher Lebhaftigkeit und rüstiger Kraft vielseitig tätigen Frau ihr Alter an. Aber gerade ihr Wirken und Schaffen im Dienste der Gemeinschaft erhält Frau Walch diese geistige und körperliche Rüstigkeit. Aus Weiler im Kreise Sinsheim stammend, kam sie nach dem frühen Tode ihres Vaters mit Mutter und Geschwistern nach Karlsruhe, wo sie den kaufmännischen Beruf erlernte und später als Abteilungsleiterin eines Warenhauses auf verantwortlichen Posten stand. Nach fünf glücklichen Ehejahren wurde sie im ersten Weltkrieg Witwe. Im zweiten Weltkrieg verlor sie ihren einzigen, hoffnungsvollen Sohn. Jahrzehnte hindurch widmete Frau Walch ihre Freizeit mit Erfolg karitativen Aufgaben. Im Umbruch der Nachkriegszeit erging an Frau Walch der Ruf zur politischen Tätigkeit. Sie wurde Mitglied des ersten württemberg-badischen Landtags in Stuttgart und nach Beendigung dieser Abgeordnetentätigkeit in den Karlsruher Stadtrat gewählt, den sie nun seit 1946 angehört. Für Frau Walch bedeutet politische Frauendienst nichts anderes als Mutter- und Schwägerinnenarbeit hinein ins Gemeinwesen. Das hat sie stets getan auf dem Gebiet der Erhaltungsfürsorge für Kinder, der Flüchtlingsfürsorge, der Weihnachtsbescherung für arme Kinder. Ihr Hauptverdienst aber liegt in der Einrichtung der sozialen Notverkaufsstelle vor allem für die durch die Währungsreform in besonderen Schwierigkeiten geratenen Mittelschichten. Stadträtin Walch ihre ganze Sache verstand und in fremde Not sich einführende Mütterlichkeit und erwarb sich so das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise. Dieses kam auch bei der Wiederwahl von Frau Walch in den Stadtrat bei den Ersatzwahlen anfangs dieses Jahres überzeugend zum Ausdruck.

Kammermusik der Lehrkräfte

Für das dritte Konzert, das ausschließlich von Lehrkräften übernommen war, hatte man Julius Weismanns Sonate c-moll für Cello und Klavier op. 73, vier Lieder für Bariton und die Variationen mit Fuge über ein altes Ave Maria für Violine und Klavier ausgewählt, um so des Komponisten in besonderer Weise zu gedenken. Fünf antike Oden für eine mittlere Frauenstimme, Bratsche und Klavier von Hermann Reuter und die „Scaramouche“-Suite für zwei Klaviere von Darius Milhaud vervollständigten das Programm. Was in puncto Interpretation geboten wurde, stand teils auf hohem künstlerischem Niveau, teils war es der Tradition einer Badischen Hochschule für Musik unwürdig, wie näher auszuführen wir uns versagen möchten.

Celloabend in Rüppurr

Ein Publikum, das die Cellistin Annlies Schmidt von früheren Konzerten her in bester Erinnerung hat, ergriff dankbar die Gelegenheit, die außerordentlich sympathische und vielleicht allzu bescheidene Künstlerin wieder zu hören. Wenn man bedenkt, daß sie diesen Abend zu einem Unkostenpreis gab, daß andere Größen des Musiklebens jedoch bis 26 DM Eintritt verlangen, erscheint einerseits die menschlich warme, nur der Musik dienende Gesinnung von Annlies Schmidt in schönstem Licht, andererseits stimmt die zunehmende Vermaterialisierung unseres Kulturlebens um so bedauerlicher.

Bereits bei der Sonate G-dur von I. B. Beethoven konnte die Künstlerin ihr ausgezeichnete Technik und ihren fein nuancierten Ton vorteilhaft einsetzen. Die D-dur-Suite von J. S. Bach für Cello allein wurde durch die keine Schwierigkeiten kennende Akkordgrifftechnik, durch makelloste Stimmführung und vergeistigte Wiedergabe zu einem Erlebnis. Auch Adagio und Allegro von Robert Schumann und die Sonate A-dur op. 99 von Beethoven wurde von der hochbegabten Künstlerin souverän gespielt. Am Flügel begleitete Rolf Knieper, mit seiner bekannt großen Einfühlungs- und Musikalität die Cellistin bestens unterstützend. Das begeisterte Auditorium erzwang eine Zugabe. E. W. V.

Das Herbstkonzert der „Concordia“

Für sein diesjähriges Herbstkonzert hatte der Männerchor „Concordia“ den großen Saal der Stadthalle gewählt; man freute sich am Abend zu sehen, wie dieser Optimismus recht behielt, wie sehr sich also die „Concordia“ mit weiten Bevölkerungskreisen verbunden weiß. Kapellmeister Kurt Zimmermann und seine Sänger ließen aber auch nichts unversucht, das Vertrauen, das man ihnen entgegenbrachte, zu rechtfertigen. Einige der zahlreichen Chöre, die das Programm ausmachten, verdienen Hervorhebung, so das „Fähr wohl, du gold'ne Sonne“ von Beethoven-Rahper, „Schöne Nacht“ von Wilhelm Nagel und „In einem Wiesental“ von Franz Philipp. In ihnen vor allem stand ein geschliffener Chorklang im Dienste eines musikalischen Ausdrucks von hohem innerem Wert. Gerne sei bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß die „Concordia“ seit geraumer Zeit in einer eindeutig positiven Entwicklung begriffen ist.

Josef Walden (Bad. Staatstheater) stellte sich an diesem Abend erstmals in Karlsruhe auch als Liedsänger vor, und wieder waren es die klare Form, der hochmusikalisch gestaltete Inhalt seines Vortrags, die den Liedgruppen von Heinrich Cassimir, Edvard Grieg und Anton Dvorak im Verein mit dem groß angelegten Stimmmaterial den besonderen künstlerischen Rang gaben. Beispiele einer kultivierten Kammermusik gab das Klavier-Trio (Heidi Wetterer-Knieper, Annlies Schmidt und Rolf Knieper) in Sätzen von Schubert und Brahms.

Blinde Künstler musizierten

Immer wieder lösen Konzerte mit blinden Künstlern Bewunderung über den musikalischen Eifer und die Wiedergabefreude bei Werken unserer Meister der Tonkunst aus. Auch in dem erfreulicherweise gut besuchten Konzert der Konzertgemeinschaft blinder Künstler Süddeutschlands im Bonifatiusaal waren dies die maßgeblichen Eindrücke. Die Beifallsfreudigkeit der Zuhörer galt Elsa Walldörfer für Lieder von Beethoven, Hugo Wolf und für die vielleicht noch zu hoch gegriffene Arie der Katharina aus

„Concordia“

Hermann Götz: „Der Widerspenstigen Zähmung“: Die „Kraft vermag“. Das Programm nennt die Künstlerin einen Sopran, ist sie entsprechend ihrem Timbre nicht eher ein hoher Alt? In Beethovens d-moll-Sonate, opus 31 Nr. 2, vor allem aber in einer Berceuse von Chopin und im „Mephisto-Walzer“ von Franz Liszt erspielte sich der Pianist Gustav Götz großen Erfolg. f. st.

Mit Mandoline und Zither

Der Karlsruher Mandolin- und Gitarrenverein 1903 e. V. und der Mandolinverein „Edelweiß“ Durlach veranstalteten am Samstag im überfüllten Kleinen Saal der Stadthalle ihr Herbstkonzert, das von Musikdirektor Gustav Lüttgers geleitet wurde. Gefällig in Klang gesetzte Originalwerke, teils von Lüttgers komponiert, auch gelegentlich eine Bearbeitung, waren Beispiele einer volkstümlichen Musikübung, die den Ausführenden wie den Zuhörenden Freude und Erbauung zu schenken vermag, und deren Pflege nicht zuletzt aus diesem Grunde als ein kulturelles Anliegen verstanden sein will. Aufgelockert wurde das Programm durch Darbietungen eines Meisters im Zitherspiel, der aus Oberkirch gekommen war: Martin Doppelhammer fand ein dankbares Publikum, wie überhaupt mit Beifall an diesem Abend nicht geizigt wurde. e.

Philipp-Erstaufführung in Rüppurr

Die „Festliche Andacht zur heiligen Eucharistie“ von Franz Philipp, op. 45, wurde in der katholischen Kirche in Rüppurr am Sonntag erstauffgeführt. Das Chorwerk gliedert sich in mehrere Abschnitte, die teils instrumentalliter mit Orgel, Pauken und stattdessen gesetzten Bläsergruppen besetzt sind, teils im barocken a-capella-Satz ausschließlich der Deutung biblischer Textes dienen, also im besten Sinne wirkungsvoll sind. Die nach Vorlage des von Erzbischof Dr. Conrad Gruber zusammengestellten Textes klingt die Musik wie eine feierliche Lobpreisung oder wie ein mystisch verinnerlichtes Bekenntnis des Komponisten zum katholischen Christentum. f. st.

Valentino - Idol der Stummfilmzeit

Anthony Dexter spielt Filme und Leben des Lieblings der Frauen

Die Verehrung von Filmstars wird nie mehr die Ausmaße der zwanziger Jahre erreichen, jener Zeit, in der noch der Stummfilm Triumph feierte. Wir sind leicht geneigt, vom „alten“ Film mit einem nachsichtigen Lächeln zu sprechen: Und doch hat der „Film ohne Sprache“ seine hohe Kunst bewiesen und auch sehr viel Können verlangt! Folgt man den Erzählungen alter „Filmhasen“, etwa aus der Zeit der alten Ufa und Emelka bei uns und des „idyllischen“ Hollywood von damals, so muß diese Entwicklungsstufe des jungen Films herrlich gewesen sein. Gewiß war es ein Zeichen dieser Epoche, daß man einen einzigen Schauspieler zum „schönsten Mann der Welt“ erklären konnte.

Dieser Mann, Rudolph Alfonso, Rafaelo, Pierre, Filbert, Guglielmo die Valentina d'Antonguella, mit seinem Filmmamen Rudolph Valentino genannt und von seinen Freunden „Rudy“ gerufen, starb auf dem Höhepunkt einer ungewöhnlichen Filmkarriere am 24. August 1926 an den Folgen eines Magendurchbruchs. Er war ein Mann von Format, vollendet gewachsen und seine italienische Abstammung bestimmte sein Temperament. Seine eigenartigen Augen, die aus schmalen Schlitzen faszinierend und zugleich verträumt blickten konnten, sein verhaltenes, ungemünztes männliches Spiel auf der Leinwand zogen Millionen in ihren Bann. Irgendetwas war an ihm, das ihm eine gewisse Unsterblichkeit in der Welt des Zelloidstreifens gesichert hat!

Und wie Millionen ihn bei seinem Tod schmerzlich bedauerten, so ist jene anfangs so geheimnisvolle Dame in Schwarz, die sein Grab seit 23 Jahren ständig mit Blumen schmückte und sich vor gar nicht so langer Zeit endlich als die Violinistin Dithra Flamé zu erkennen gab, nicht die einzige, in deren Herz Rudolph Valentino unvergänglich bleibt. Er ist in der Tat legendärer Held und Symbol einer Zeit zugleich, die in der Entwicklung des Films nie wiederkehrt.

Verständlich darum, daß man schon seit Jahrzehnten einen Valentino-Gedächtnis-Film drehen wollte. So wandte der Produzent Edward Small 14 Jahre lang auf, um aus nicht weniger als 75.000 Bewerbern den Mann zu finden, der dem selben Typ Valentino am meisten entspreche. Darin lag die große Schwierigkeit dieses Planes, denn nur, wenn es gelang, den Typ Valentino wirklich ähnlich zu kopieren, war die Gefahr der Lächerlichkeit bei diesem Film gebannt.

Schließlich fand die Columbia-Filmgesellschaft doch den Mann, den sie so emsig suchte. Probeaufnahmen ergaben eine verblüffende Ähnlichkeit. Mit einer für Hollywood seltenen Abgeschlossenheit wurden dem athletisch gewachsenen jungen Bären Sprachtechniken, Mimik und vor allem das Tanzen beigebracht, das der Berufstänzer Rudolph Valentino so gut beherrscht hatte. Erstaunlicherweise zeigte sich auch bei seinem „Double“ beste Begabung hierfür.

So konnte eines Tages sensationell bekanntgegeben werden, daß Mr. Tony Dexter, der mit nur zu bürgerlichen Namen Walter, Reinhold, Alfred, Frederick Fleischmann hieß und der damit zumindest europäischer Abstammung war, die Ehre haben würde, den unvergesslichen Valentino darzustellen. Und tatsächlich: vom ersten Erscheinen auf der Leinwand an ist die Täuschung vollkommen.

Rudolph Valentino erscheint auferstanden! Der Valentino-Farbfilm behandelt nichts weiter, als das Leben dieses Einmaligen am Filmhimmel, er zeigt zudem Film im Film, denn Valentinos weltbekannte Rollen wurden wiederholt, in ihrer Entstehung gefilmt, wobei das alte Studio des Stummfilms im modernsten des Farbfilms seinen Platz fand.

Während in Hollywood eine Statue, die seine ungezählten Verehrerinnen in einer längst überalterten Schwärmerei „Sehnsucht“ nannten, an ihn erinnert, führt uns nun der Film den „großen“ Valentino noch einmal vor Augen. Die Jüngeren werden Namen und Schicksal hinnehmen wie eines der vielen „Märchen“ aus den Ateliers von Hollywood. Die Älteren werden sich an seine Filme erinnern, wobei zugleich eine Zeit auftaucht, die heute schon so weit zurückliegend erscheint, daß man sie als „gute Zeit“ bezeichnet.

Fred Erich Utrecht.

In Marlenes Fußtapfen

Kaum hat Maria Riva, die Tochter Marlene Dietrichs, in der entschiedensten Form demontiert, daß sie beabsichtige, die Filmkarriere einzuschlagen, wird bekannt, daß die junge Frau, deren Mann Bühnenbildner ist, das große Wagnis unternehmen wird, im Abstand von zwanzig Jahren zu der Originalfassung den „Blauen Engel“ in einer neuen Filmversion zu wiederholen, der ihre Mutter weltberühmt gemacht hat.

Marlene pflegt ihre Tochter, die sie durch ihre beiden Kinder zur jüngsten Filmgroß-



Mit 23 Jahren ist Hardy Krüger der hoffnungsvollste Nachwuchs des deutschen Films. Er spielt in dem Lustspiel „Mein Freund der Dieb“ die Hauptrolle. Bild: Constantin

mutter der Welt machte, „meinen kleinen Engel“ zu nennen. Der Mann Marias verdient genügend Geld, und sein heißester Wunsch war es, daß sich seine Frau nicht in den Bann Hollywoods schlagen ließe. Die Riva hat zwar bereits große Erfolge bei den amerikanischen Fernsehsendern hinter sich, scheint aber vor kurzem entschlossen gewesen zu sein, auf eine künstlerische Karriere zu verzichten.

Die Hollywooder Filmgaurenen glauben zu wissen, daß Marlene und ihre Tochter ihren schnellen Sinneswandel deshalb vollzogen, weil bestimmte Studios die Absicht haben, die deutsche Filmschauspielerin Thieß an die Stelle Marlenes treten zu lassen. Alles in allem ist die Mitteilung, daß Maria Riva den „Blauen Engel“ verkörpern soll, gegenwärtig die große Sensation in den Staaten.

Filmiebe ohne Qualität

„Auch die Liebe auf der Leinwand ist nicht mehr von der alten Qualität“, meint King Vidor, einer der bekanntesten Regisseure Hollywoods. Er weiß auch, warum.

„Es liegt am Tonfilm. In den stummen Tagen waren 90 Prozent unserer Filme reine Liebesgeschichten. In „Fleisch und Teufel“ brachten wir 1927 eine großartige Couch-Szene zwischen Greta Garbo und John Gilbert, wobei Greta den berühmten Kuß auf den Hals bekam. Niemand sprach ein Wort, aber die Wirkung war größer. Das Publikum malte sich die liebreizenden Dinge aus, die der Held seiner Dame ins Ohr flüsterte.“

Als der Tonfilm kam und der Held „Ich liebe Dich“ sagte, schien das einfach lächerlich.

„Die Liebe auf der Leinwand war im selben Augenblick erledigt, als James Cagney, der Gangsterstar im Staatsfeind (1931) seiner Partnerin eine halbe Melone ins Gesicht quetschte. Von da an bekamen alle Divas Prügel und mehr als raue Liebeskosungen. Zärtliche Liebe war streng verpönt und kam erst viel später mit Filmhelden wieder, die offensichtlich einen Ödipuskomplex hatten.“

„Heute! kalte, nüchterne Berechnung“, klagt Vidor. In „Haben und Nichthaben“, sagt Laurence Bacall zu Humphrey Bogart: „Du brauchst nur zu pfeifen, wenn Dir was gefällt.“



Nach 14 Jahren hat Hollywood in Anthony Dexter einen Doppelgänger von Rudolf Valentino gefunden, der zusammen mit Eleanor Parker in dem Farbfilm „Liebling der Frauen“ das Lebensschicksal Valentinos spielt. Bild: Columbia

Die zweite Besetzung / Aus der Zauberwerkstatt eines Filmsynchronatellers

Der Kinobesucher, der behaglich auf dem Klappstuhl sitzt und einen ausländischen Film sieht, sagt: „Ah, der Film ist synchronisiert“. Ohne sich aber manchmal über die Bedeutung des Wortes, oder gar der anstrengenden Arbeit des Synchronschauspielers im Klaren zu sein. Synchronismus kommt aus dem Griechischen und heißt Gleichzeitigkeit. Also auf die gleichzeitige Übereinstimmung der Lippenbewegung zwischen dem ausländischen Filmschauspieler und dem deutschen Synchronschauspieler kommt es an.

Warum synchronisierte man überhaupt Filme? Man kann nicht bei jedem Menschen voraussetzen, daß er außer seiner eigenen, noch andere Sprachen beherrscht und somit ohne weiteres die fremde auf der Leinwand versteht. So kam man vor zwei Jahrzehnten zu der großartigen Lösung der Sprachenveränderung, obschon Charakter des anderen Volkes und vor allen Dingen die Atmosphäre des Landes erhalten blieben.

Mittlerweile wurde in verschiedenen Ländern synchronisiert. Wir Deutsche verstanden die Amerikaner, Engländer, Franzosen, Russen, Schweden wie sie uns. Man konnte hier schon von einer kleinen Völkerverständigung sprechen. In Deutschland wird in verschiedenen Städten synchronisiert, so in Berlin, Hamburg, München, Teningen und Remagen.

Nachdem sich der Produktionsleiter den eben angekommenen Film hat vorführen lassen, werden die Rollen besetzt. Außer seinem riesigen Namensgedächtnis hilft die große Schauspielerkartei nach. Eine Flut von Telegrammen jagt durch die Städte. Bei besonders wichtigen Rollen werden meistens mehrere Schauspieler zum Probieren bestellt.

Endlich ist es so weit! Der ganze Apparat ist beisammen. Regisseur, Schauspieler, Tonmeister, Cutter und Aufnahmeleiter. Interessant ist während der Aufnahmen festzustellen, daß sich auch bei den kleinsten Rollen, die Synchronschauspieler, mit den Filmschauspielern typmäßig ähneln. So ist von physiognomischen aus gesehen schon eine Gewähr dafür gegeben, daß eine Rolle individuell besetzt ist. Wie es sich dann phonetisch auswirkt, liegt an den Fähigkeiten des Sprechers.

So ein Film ist in viele kleine Teile zerschnitten und jedes Teilchen stellt eine zu synchronisierende Szene dar, in der Filmsprache „Take“ genannt. Nachdem alle Szenen in einem kleinen Vorführungsraum vorgeprobt sind, beginnt die

Arbeit im Aufnahmezimmer. So ein Aufnahmezimmer hat die Größe eines kleinen Stadtkinos, nur ohne Bestuhlung. Vor der Leinwand in einiger Entfernung ein Pult zum Auflegen der Rollen und dahinter das Mikrofon, wie beim Rundfunk. Vor diesem Pult spielt sich das Tagesgeschehen des Synchronschauspielers ab.

Wenn nun der erste Takt anläuft, glaubt man sich zunächst in einem babylonischen Wirrwarr, man vernimmt die Stimme des Schauspielers auf der Leinwand und gleichzeitig die des Sprechers vor dem Mikrofon, der seinen, in diesem Fall deutschen Text, vorsichtig mitbrummt. Da die Texte, im Gegensatz zum Theater, ohne Souffleuse, also auswendig gesprochen werden müssen, tritt natürlich das „Lampenfieber“ ein. Oberstes Gesetz ist Ruhe und nicht die Nerven verlieren.

Nachdem dieses „mitbrummen“ einige Minuten vom Regisseur, der in einer Abhörkabine am Lautsprecher sitzt, geduldig mit angehört wurde, fragt die liebenswürdige Stimme des Cutters — das ist der Mann, der für den Schnitt des Films und übereinstimmende Lippenbewegung verantwortlich ist — „Kann Ton weg?“ Außerlich sicher, während innerlich mit mehr als gemischten Gefühlen, sagt der Sprecher, „ja, ja, bitte“.

Nun setzt die Regiearbeit ein. Der Ton muß zum Ausdruck und Geste des Filmhelden pas-

sen. „Aber Herr X sehen Sie doch mal, wie Ihr Kollege da oben bei diesem Satz lächelt. Sie müssen das lockere, liebenswürdiger sagen. Oder: Schauen Sie mal wie der die Augenbrauen bei dem Satz... hochzieht, machen Sie das auch mal und Sie werden merken, wie der sprachliche Ausdruck bei Ihnen ganz anders kommt.“

Die Zeit, in der der Sprecher die Szene beherrscht, bleibt ihm überlassen, jedoch allzuviel Zeit kostet der Filmfirma allzuviel Geld. Ist man „drauf“, so die Fachbezeichnung, ertönt die Stimme des Tonmeisters: „Bitte Ruhe, Achtung, Aufnahme!“ Im selben Moment blitzt im ganzen Ateliergebäude kleine Täfelchen mit der Aufschrift „Bitte Ruhe“ auf.

Nun geht es los, wer ist zuerst fertig, der da oben oder der vom Mikrofon. Gott sei Dank, beide zusammen! Der Vergleich mit einem Torwart auf dem Fußballplatz könnte zutreffen, wie ihm kein Ball, darf dem Sprecher keine Lippenbewegung entgehen.

Man mag sich vorstellen, wie einem Hauptdarsteller abends zu Mute ist, wenn er an einem Aufnahmetag 60 solcher Takes mit immer erhöhter Konzentration „verzaubert“ hat. Aber ganz gleich, er muß sich oft noch bis in die Nacht hinein mit dem gleichen Pensum des nächsten Tages beschäftigen, auch wenn er nur „zweite Besetzung“ ist.

Wolfgang von Rotberg

Filmgeschehen — kurz notiert

Berlinale. In Berliner Filmkreisen setzt man sich stark dafür ein, daß die in diesem Jahre erstmalig abgehaltenen internationalen Filmfestspiele eine ständige alljährliche Einrichtung werden, als „Berlinale“. Vorarbeiten dazu sind bereits im Gange, doch ist die Entscheidung des Berliner Senats noch nicht gefallen.

Der „Bunte Traum“, ein Esrèvue-Film, zu dem die Außenaufnahmen auf Sizilien gedreht wurden, zieht eben in die Ateliers in Berlin-Tempelhof ein, wo der Apollo-Film „Wenn die Abendglocken läuten“ beendet ist. Unter der Regie von Geza von Cziffra wirkt zum erstmaligen das berühmte Kunststufenpaar Maxi und Ernst Baier mit Vera Molnar und die italienische Schauspielerin Felicità Usi spielen die Hauptrollen.

Willy Birgels Düsseldorf Filmpläne. Vor seiner Abreise aus Berlin, wo er in dem Film „Wenn die Abendglocken läuten“ die männliche Hauptrolle spielte, äußerte Willy Birgels die Hoffnung, daß im nächsten Jahr auch endlich seine eigenen Produktionspläne mit der Düsseldorfer Gruppe des Produzenten Greven verwirklicht werden; er verriet bei der Gelegenheit, daß er selbst mehrere Filmstoffe ausgearbeitet hat.

Sacha Guitry hat das Drehbuch für seinen ersten Kriminalfilm vollendet. Der Film wird den Titel „Paul Braconnier“ tragen. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Gartenbauer, der nach 20jähriger Ehe seine Frau ermordet, weil sie sich charakterlich im Laufe der Jahre so verändert hat, daß das Zusammenleben mit ihr zu einer unerträglichen Qual geworden ist. Michel Simon wird den Paul Braconnier spielen.

Mit Irene von Meyendorff als Dompteuse begann die camera-Filmproduktion Hamburg in Hagenbecks Tierpark in Stellingen die Aufnahmen für ihren Film „Gift im Zoo“, der geheimnisvolle Tiermorde in einem Zoologischen Garten behandelt. Mitwirkende sind außerdem Carl Raddatz, Petra Peters, Hermann Speetmanns und Ernst Schröder.

Die Paul-May-Produktion beginnt in Geiselgasteig mit ihrem nächsten Spielfilm „Menschen hinter Masken“. Regie führt Paul May, dessen letzter Film „König für eine Nacht“ (Liebesmanöver) so erfolgreich war. Paul Hartmann, Hertha Keller, Fritz Rasp, Rolf v. Nauckhoff, Annette Carell, Joachim Fuchsberger, Lore Frisch, Hinz Fabricius und Heinz Beck werden die Hauptrollen spielen.

Harald Braun schrieb das Drehbuch zu einem dramatischen Film um Alfred Nobel und Bertha von Suttner (Die Waffen nieder). Harald Braun wird diesen neuen NDF-Film unter dem Titel „Herz der Welt“ auch inszenieren. Für die Hauptrollen sind Dieter Borsche und Hilde Krahl verpflichtet worden.

Der Excelsior-Film „Der schweigende Mund“ (Herzog-Filmverleih) wurde im Düsseldorfer Residenz-Theater in Anwesenheit der weiblichen Hauptdarstellerin Gisela Uhlen uraufgeführt. Nach einer Erzählung von Hugo-Maria Kritz schildert der von Karl Haril inszenierte Film, wie Mangel an Vertrauen in einer Ehe fast zum Selbstmord führt. Oskar Homolka spielt einen angesehenen Anwalt.

„Käufliche Liebe“ heißt die deutsche Fassung des neuen französischen Films „Manège“, der an einem heißen Stoff die feinnervige Kunst der Franzosen erneut beweist. Bernard Blier, in Berlin als bester Darsteller ausgezeichnet, und Simone Signoret, die in Wiesbaden geborene Französin, sind die Hauptdarsteller. Yves Allegret hat dem Film um die zwielichtige Moralauffassung einer Frau den Stempel meisterlicher Regie gegeben.

Harold Lloyds Wiederkehr

Als Tante achtzehn Jahre alt war, schwärmte sie für Filmschauspieler. Vor allem einer hatte es ihr angetan: ein schwarzgeklebter, hornbebrillter, strohbüchelteter junger Mann. Er war nicht schön, aber furchtbar komisch. Über seine Scherze lachte die ganze Welt. Sprechen konnte er leider nicht; denn als meine Tante achtzehn war, gab es noch keinen Tonfilm. Aber Liebe auf den ersten Blick, das gab es. Und Tante hielt auch etwas von der Treue. Sie besuchte jeden seiner Filme und konnte sich nicht sattsehen an ihm und seinen Tollheiten.

Dann kam ein Schlagerkomponist auf die Idee, den schwarzgeklebten, hornbebrillten, strohbüchelteten jungen Mann in einem seiner Geschenkhäuser zu erwählen. Als Tante achtzehn war, liebte sie Schlager und sang von morgens bis abends das Lied von Dolly, der es so gut ging, weil sie Tantes Schwarm kannte und den Conrad Veidt dazu.

Heute ist Tante über die Vierzig und über die platonische Liebe hinaus. Sie hat einen mittleren Beamten geheiratet und drei annähernd halbwegsige Töchter. Die hören ab und zu, wenn Tante ganz besonders gut aufgelegt ist, wie sie den alten Schlager singt.

Nun ist Harold wieder auferstanden. Quicklebendig, ulkig wie einst anno fünfundzwanzig, als Tante achtzehn war und Harold für ein Vierteljahrhundert von der Leinwand abtrat. Und er ist noch so jung, daß er Tante ein zweitesmal den Kopf verdrehen könnte und ihren drei Töchtern dazu. Aber das will er ja gar nicht, der Harold. Denn er hatte es immer nur auf die Zwerchfelle abgesehen, zuletzt in seinem Film „Verrückter Mittwoch“.

Von 17 Metern zu 4 Kilometern

Wie lang soll ein Film sein? — 95 Minuten sind ideal

Hollywood beschäftigt sich schon wieder (oder immer noch) mit der Frage: „How long should a movie be?“ Eine endgültige Antwort hat noch keiner der zahlreichen Experten, der Produzenten, Theaterbesitzer, Filmpsychologen und Ärzte gefunden. Das Problem ist heikler, als es auf den ersten Blick anmutet.

Zur Orientierung einige facts: Die Abmessungen des Filmbildes sind 16x22 Millimeter. Der der einzelnen Aufnahmen trennende Bildstreifen beträgt (nicht ganz) 3 Millimeter. Demnach enthält 1 Meter Film (nicht ganz) 53 Bilder. Die Vorführgeschwindigkeit ist 24 Bilder (etwas mehr als 0,45 Meter) in der Sekunde. Für hundert Meter Film kann man eine Laufzeit von 3,7 Minuten ansetzen. Ein durchschnittlicher Film von 2500 m Länge braucht also rund 90 Minuten zur Vorführung.

Lumière erster Film war 17 m lang. Schon 1897 wurde in New York ein Passionsfilm von 600 m Länge gezeigt. Pathé Frères drehten 1907 Filme zwischen 380 und 700 m. Der längste Historienfilm der italienischen Produktion vor dem ersten Weltkrieg hatte 1400 m. Man fand dies beachtlich, aber nicht absonderlich. Als Cecil B. de Mille 1915 einen Film von nicht ganz 2000 m herstellte, wurde er für verrückt erklärt. Was übrigens seinen Bruder William nicht hinderte, seinerseits D. W. Griffith, der kurz darauf „The birth of a Nation“ — den ersten „super-special“ von 134 Minuten Vorführlänge — drehte, einen ausgemachten Narren zu schelten. Trotzdem lief der Film ununterbrochen 96 Wochen am Broadway.

Damit — und nicht erst mit dem „colossal“ „Von Winde verweht“ (Rekordzeit: 3 Stunden 50 Minuten!) — begann die Epoche der überlangen Filme, wurde die Frage akut, wie lang eigentlich ein Film sein sollte. Eine im Jahre 1944 bei den amerikanischen Kinobesitzern veranstaltete Rundfrage ergab 95 Minuten als „ideale“ Spielzeit für einen Film. Dieser Zahl sollen Beobachtungen über das Auffassungsvermögen des Publikums zugrunde liegen. Es wurde geltend gemacht, die Zuschauer vertragen einfach nicht mehr, bei den „extralongs“ erlahmen sichtlich die appetzeptiven Kräfte. Aber die Steuerbehörden kamen zu einem anderen Ergebnis: Gegenstand ihrer Erhebungen war der Umsatz und da zeigte es sich, daß die besten Geschäfte nicht etwa mit den „idealen“ Filmen von 95 Minuten Dauer gemacht wurden, sondern mit jenen, deren Laufzeit ausnahmslos zwischen 126 und 230 Minuten lag!

Gleichwohl hatte Hollywood sich unter dem Eindruck dieses Poll-Ergebnisses entschlossen, künftig kürzere Filme herzustellen. In allen Schnitträumen klapperten die Scheren. Sogar fertige Filme wurden dem Cutter zurückgebracht; die Paramount schnitt „Wenn die Stunde schlägt“ von 200 auf 170 Minuten, die Metro ihre „Amerikanische Romanze“ gleichfalls um eine halbe Stunde, Warner Brothers die „Rhapsodie in Blau“ von 2 Stunden 40 Minuten auf 2 Stunden 5 Minuten. Gleichzeitig aber stellten dieselben Warners resigniert fest, sie hätten dadurch, daß sie 1936 „Antonio

Adverso“ nicht länger als 3750 m machten, den Omnibus verpaßt („missed the boat“).

Hören wir abschließend die Ansichten derer, die in dieser Kontroverse wohl das wichtigste Wort zu sprechen haben, der Produzenten und Regisseure.

Cecil B. de Mille: „Die Filmlänge willkürlich zu verkürzen, ist dasselbe wie einen Maler heißen, sich auf eine Leinwand von bestimmter Größe zu beschränken. Es gibt vollkommene Miniaturen und vollkommene Monumentalgemälde. Die Länge eines Films hängt allein vom Künstler und seinem Stoff ab.“

Henry King, der Regisseur von „Das Lied von Bernadette“: „Wie lange muß eine Schnur sein? Gerade so lang, daß sie um ein Paket geht!“

Preston Sturges: „Die wahren Totengräber bei diesem Geschäft sind die Kinobesitzer. Sie glauben, Film sei etwas, das man nach Metern kauft. Es ist doch so, daß ein Film seine Geschichte erzählen muß. Wenn er sich nicht genügend Zeit nehmen kann, um das richtig zu tun, soll er es gar nicht erst versuchen.“

Und schließlich noch der Hauptstreiter in diesem Kampf, David O. Selznick: „Ein Film kann mit fünf Minuten zu lang, mit drei Stunden zu kurz sein. Das hängt vom Stoff ab und von der Frage, wie lange man braucht, um die Story zu erzählen.“ Ludwig Thomé



Das Ehepaar Michele Morgan und Henri Vidal spielt die Hauptrolle in dem französischen Film „Die Karriere der Doris Hart“ nach dem Vicki-Baum-Roman. Bild: Prisma

DER SPORT

Türkei verlangt großes Spiel der deutschen Nationalmannschaft

Im Europäer-Viertel von Istanbul, im Stadtteil Pera, abseits des Großstadtbetriebes dieser Millionenstadt, in einem der engen Gäßchen, wie man sie im Orient überall antrifft, liegt das Gebäude des größten und vornehmsten türkischen Sportclubs von Galatasaray. In den Clubräumen von Galatasaray-Club, dem Persönlichkeiten der Diplomatie, Politik und Wirtschaft des Landes angehören, wird der Länderkampf gegen Deutschland ausgiebig diskutiert. Das Istanbul-Stadion ist schon seit Tagen ausverkauft. Die Jagd nach Karten zum Länderfußballkampf am kommenden Mittwoch hat eingesetzt.

Deutschlands Fußball-Ländermannschaft kommt in ihrem 6. Länderkampf der Nachkriegszeit in ein Land, das in letzter Zeit herzliche Beziehungen mit Deutschland aufgenommen hat. „Deutschland ist unser Freund Nummer 1“, sagte der Präsident des Türkischen Fußballverbandes Ulvi Yesil, im Sommer in Berlin nach dem Länderspiel gegen Deutschland und daß es bei den Tür-

ken keine leeren Worte sind, da werden Deutschlands Fußballer mit Genugtuung feststellen können. Einer der talentiertesten türkischen Stürmer, der in Berlin noch in der türkischen Nationalmannschaft gegen Deutschland stand, der hervorragende Innenstürmer Lefter ist nach Italien übersiedelt und spielt bei Lazio Rom und der Torwächter der Ländermannschaft, der junge Istanbul Student Seren Turgay von Galatasaray, der in Berlin mit Recht als europäische Sonderklasse bezeichnet wurde, beabsichtigt sein Studium in Italien zu absolvieren. Am Mittwoch wird er allerdings noch im Tor der Türken stehen.

Der Fußballsport hat in den letzten Jahren in der Türkei eine beachtenswerte Popularität erreicht und kommt gleich hinter den Ringen, als dem volkstümlichsten Sport der Türkei. Die Objektivität des türkischen Sportpublikums ist vorbildlich.

Die Türken spielen einen modernen Fußball. Sie sind ungemein hart, solide Techniker und — das war in Berlin die große Überraschung — pflegen ein gutes Mannschaftsspiel. Sie werden jedem Gegner zusetzen, zesten den sie selbst zu einem Torvorsprung kommen. Wenn die Verletzungen auszuheilen sind, die das Schwedenspiel brachte, darf man fast die gleiche Mannschaft wie in Berlin erwarten: Turgay — Naci Müjdat — Ezerif, Ali İhsan, Mehmet Ali — Erol, Recep, Muhtar, Mustafa, Ferik.

Es ist — nach den vorliegenden Unterlagen — das 48. offizielle Länderspiel der Türkei, die 19 Spiele gewann, dazu vier Unentschieden und 24 Niederlagen in ihrem Rekordverzeichnis.

ASV Durlach gegen Dresdener SC

Am kommenden Mittwoch (Bußtag) trifft der ASV Durlach in einem Freundschaftsspiel auf die in Heidelberg ansässige Mannschaft des ehemaligen Dresdener SC, die bekanntlich gegen Erstligisten sehr beachtliche Ergebnisse erzielte. Der Spielbeginn wurde auf 14.30 Uhr festgesetzt.

Heribert verteidigt seine Kollegen

Der durch seine Rundfunkreportage vom Fußball-Länderspiel Deutschland — Österreich beim deutschen Sportpublikum bekannt und beliebt gewordene Wiener Sprecher Heribert Meisel hat für den NWDR aus Osnabrück das Oberligaspiel VfL Osnabrück — St. Pauli Hamburg übertragen.

Heribert Meisel erklärte nach dem Spiel einigen Pressevertretern, er habe sich natürlich riesig gefreut, daß er den deutschen Hörern beim Länderkampf gefallen habe. „Ich verurteile es aber auf der anderen Seite, daß man nun meine deutschen Kollegen zu Nichtskönern stempelt“, sagte Meisel. „Jeder hat nun einmal seine Art des Berichtens, und ich könnte auch nicht so sprechen, wie Werner, nicke Zimmermann und die anderen deutschen Reporter.“ Meisel sagte, er habe erst kürzlich beim Länderspiel Österreich — Belgien in Brüssel feststellen können, daß auch seine belgischen Kollegen „viel ruhiger und sachlicher sind als ich.“

„Jeder so, wie es ihm am besten liegt. Es kann niemand aus seiner Haut heraus, deshalb — verurteilt mir die deutschen Sprecher nicht.“

Eine ungewöhnlichen Ausgang nahm in Schweden das Fußballspiel zwischen VP Schwerin und Einheit Spremberg, in dem Spremberg mit 1:0 führte. In der 84. Minute rettete der Schweriner Torwart Florke seiner Mannschaft den sicheren Punkterfolg, als er bei einer Abwehraktion ausreichte und sich einem Torpfosten festhalten wollte. Dieser brach jedoch ab, so daß das Spiel neu angesetzt werden mußte.

Unser Tip

- 1. FC Köln — Rot-Weiß Essen 1 0
- TuS Neudorf — 1. FC Saarbrücken 1 2
- München 1860 — VfB Stuttgart 2 1
- Rheydt SV — Meidericher SV 1 1
- Hamborn 07 — Borussia Dortmund 0 2
- Viktoria Aschaffenburg — Schweinfurt 06 1 0
- Spvgg. Fürth — Bayern München 1 1
- Freuden Münster — Krefeld 1 1
- Schwab-Weiß Essen — Sportfr. Katernberg 1 1
- Lüneburger SK — Holstein Kiel 2 2
- Concordia Hamburg — VfL Osnabrück 1 1
- Fortuna Düsseldorf — Spvgg. Erkenschwick 1 1
- TSV Horst Emscher — Preußen Dellbrück 1 1
- VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt 1 1

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Bubi Waseo, der Halbinke des ASV Durlach, zog sich beim Spiel gegen Cham einen Bänderriss zu und wird dadurch längere Zeit außer Gefecht gesetzt sein.

Die internationale Sechstagesfahrt 1952 für Motorräder wird im Auftrag der FIM vom Salzburger Automobil-, Motorrad- und Touring-Club organisiert. Für alle Etappen der im Herbst zum Austrag kommenden Zuverlässigkeitsprüfung ist Salzburg Start und Zielort.

Der VfL Neckarau hat beim Süddeutschen Fußball-Verband eine Bestrafung Fasers (Stuttgarter Kickers) gefordert und außerdem verlangt, daß ihm eine zivilrechtliche Klage gegen diesen Spieler gestattet wird. Faser hatte am letzten Sonntag den Neckarauer Halbstürmer Gramming, ohne im Besitz des Balles zu sein, mit den Füßen getreten und zu Boden geschlagen.

Van Steenberg gewann im Züricher Hallenstadion ein glänzend besetztes Berufsfahrer-Omnium. Hinter van Steenberg (5 Punkte), der sich im Sprintrennen und im 10-km-Punktefahren durchsetzte, belegte Gerrit Schulte (Holland) mit acht Punkten, Tour-de-France-Sieger Hugo Koblet mit neun Punkten, Straßenweltmeister Ferdi Kübler (beide Schweiz) mit zehn Punkten die Plätze.

In einem Degenmannschaftskampf besiegte der Deutsche Mannschaftsmeister Hermannia Frankfurt im SV Saar Saarbrücken mit 19:16 Punkten. Im Florett kamen die Saarländer dagegen gegen den Wiesbadener Fechtclub zu einem 11:5-Erfolg. Auch im Damen-Florett siegte der SV Saar mit 9:7. Der Fußballverband Niederrhein hat seine Vertretung für das Zwischenrundenspiel um den Länderpokal der Amateure gegen Hessen aufgestellt: Gärtner (Stekrade), Hoffmann (Cronenberg), Bach (Altenssen), Roettger (Essen), Jaeger (Cronenberg), Nagels (Essen), Matritz (Düsseldorf), Klug (Stekrade), Küsters (Wuppertal), Heiß (Essen), Laskary (Lohberg), Ersatz: Jansen (Kleve), Hesselmann (Duispen).

Das Endspiel um den Hockey-Eichenschild zwischen den Damen-Mannschaften von Nordrhein-Westfalen und Bayern hat der Deutsche Hockeyverband Nürnberg vergeben. Der genaue Termin (28. Nov. oder 2. Dez.) wird noch festgelegt.

Japans Hockey-Nationalmannschaft mußte auch in ihrem dritten Spiel gegen Indien eine Niederlage hinnehmen, die jedoch mit 1:0 (0:0) diesmal nicht so deutlich ausfiel. Das Torverhältnis steht jetzt 17:1 für Indien, Japans Gegenstoß resultierte aus einem Strafstoß, das Kizo Kawai einschleusen konnte.

Die vierte Nacht im Münsterischen Sechstagerrennen brachte nicht den erwarteten sportlichen Höhepunkt. Im Spurt um die schnellste Runde des Rennens verbesserte Carrara den von dem Schweizer Plattner mit 9,3 Sek. gefahrenen Rundenrekord in Münster auf 9,2 Sekunden (60,200 std/km). Eine kurze Rundenspielerlei beendete die vierte Nacht, so daß sich das ohnehin nicht voll besetzte Oval merklich leerte. Bei Eintritt der Neutralisation waren nach 90 Stunden 1812,066 km gefahren. Stand: 1. Mirke—Preiszeit 200 Punkte, 2. Rigoni—Terruzzi 185 Punkte, 3. Lapebie—Carrara 91 Punkte (eine Runde zurück), 4. Lakemann—Bakker 73 Punkte (zwei Runden zurück), 5. Maeye—Thyssen 109 Punkte (drei Runden zurück), 6. Berger—Smits 117 Punkte (fünf Runden zurück), 7. Weimer—Kittsteiner 101 Punkte.

Einen holländischen Boxsieg mit 14:2 gab es in Gelsenkirchen gegen eine verstärkte Staffel von Rot-Weiß Buer. Die Niederländer waren technisch sehr gut, zeigten eine prächtige Linkshandarbeit und gleichzeitig auch einen wirksamen Innig.

Toto-Wungen
West-Süd. Zwölferwette: 1. Rang 129 Gewinner mit je 1142,30 DM, 2. Rang 3844 Gewinner mit je 172,30 DM, 3. Rang 38 281 Gewinner mit je 17,10 DM. Zehnerwette: 1. Rang 166 Gewinner mit je 1837,80 DM, 2. Rang 4096 Gewinner mit je 74,30 DM, 3. Rang 35 554 Gewinner mit je 8,40 DM.

Nord-Süd-Block: 1. Rang: 1999 Gewinner je 293,50 DM; 2. Rang: 36 632 Gewinner je 16 DM; 3. Rang: 244 752 Gewinner je 2,40 DM. — Inter-nationale Kurzwette (Bayern): 1. Rang: 6 Gewinner je 4813,80 DM; 2. Rang: 212 Gewinner je 136 DM.

Direktübertragung aus Istanbul

Der Bayerische Rundfunk München wurde mit der Organisation für die Übertragung des Fußball-Länderspiels Türkei — Deutschland am 21. November (Bußtag) in Istanbul beauftragt. Bereits am Mittwoch fand eine Probeübertragung statt, die auf UKW von Istanbul über die Zugschleife nach München gesendet wurde und ein ausgezeichnetes Ergebnis hatte. Ab München wird das Spiel auf Mittelwelle über folgende Sender am 21. November als Direktübertragung in der Zeit von 14.15 bis 15.15 Uhr übertragen: Bayerischer Rundfunk München, Süddeutscher Rundfunk Stuttgart, Hessischer Rundfunk Frankfurt und Nordwestdeutscher Rundfunk (Hamburg und Köln). Zu einem späteren Zeitpunkt findet eine weitere Übertragung als Bandaufnahme statt, an die der Südwestfunk Baden-Baden, Radio Bremen und Rias Berlin angeschlossen sind.

AUXOL
rettet Ihr Haar
Biologisches Haarstimulans von ungewöhnlich intensiver Wirkung
Normalflasche DM 2,20
Doppelflasche DM 3,50

Provisionsvertreter
die nachweisbar bei der abschließenden Großhandelsabrechnung gut eingeführt sind. 25 u. 12840 an BNN

Wir suchen für d. Direktverkauf von Damenkleid (Wintermädchen, Kleider, Blusen, Röcke)

Vertreter
die bei Kunden bereits eingeführt sind 25 an Zite-Kleidung, Darmstadt.

Heizungsmonteur
u. Helfer dring. gas. Reisch, Heizg. Lüftung, Khe., Carlstraße 15.

Akquisiteur
für Mobiltransport ges. auch nebenberuflich. 25 12846 BNN.

Bürogehilfin
perf. in Steno u. Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt nach dem Rheinischen gesucht. 25 mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter K 2207 K an BNN.

Kaufm. Kraft
die Kenntnisse besitzt im Kfz-Zubehör, 2. Wagenfleger u. Tankwart. Bewerbungen nur von erst. Fachkräften. 25 12855 an BNN.

Stellen-Gesuche
Guter Fahrer mit Führerschein für sämtliche Klassen sucht entspr. Stelle. 25 unter 12852 an BNN.

Junger Mann
frei u. led., (Arbeitslos) mit Führerschein Kl. III, sucht eine Stellung als Fahrer oder Vertretung mit Pkw 25 unter 12847 an BNN.

Kapitalmarkt
12 000 DM, 1. Hyp., für Wohnhaus. Nb. in best. Lg. ges. 25 12853 BNN.

Immobilien
H. u. D.-Friseurgeschäft, Nähe Eilingshausen, Konkurrenz 2000 DM, 2000 zu verk. 25 12859 an BNN.

Weinhaus
(ledigenschaft) umständlich günstig zu verk. DM 5000.— Kapital erforderlich. 25 12856 an BNN.

Bäckerei und Konditorei
in groß. Stadt Mittelbad, an der Hauptstr. Frank—Sesal gel., best. u. mod. eingericht., seit Jahrzehnten im Familienbes. weg. Verschlimmerung ein. Kriegsgeld, sof. zu verk. interessanter mit erst. Ref. und Kap. Nachweis richten Ell—25 unter K 2208 K an BNN Karlsruhe.

Bauplätze
für Ein- und Zweifamilienhäuser in schönst. Wohnlage am West-Stadtrand, 450—500 qm groß, günstig zu verk. 25 12862 BNN.

Automarkt: Angebote
170 V Kastenwagen
in sehr gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. W. Kaufert, Pfalzstr., Leopoldstr. 15, Tel. 3441.

VW Export
zu verk. Khe., Winklerstr. 39.

Adler 2,5 Ltr.
eleganter, schneller Reisewagen, in bestem Zustand, billig zu verk. Standardwerk Reis, Bruchsal.

Opel Olympia, 48, gut erh., an O. Liech. (Priv.) 2500 DM zu verkaufen. 25 unter 12847 an BNN.

DKW NZ 350 ccm
zu verk. Bruchsal, Büch.—Wald-Str. 6

Auto-Verleih
Neues Volkswagen u. Opel-Olympia 1950/51, mit Radio u. Heizung, ab 18 Pf. Weis, Wenz-Schöle-Str. 29, an Mühlburger Tor, Ruf 8554.

Autoverleih
Mercedes, Porsche u. VW 1951, Otto Kassenmotor, Karlsruhe, Ruf 1378, Rüppurtr. Straße 33.

Kleinbus- und Lieferwagen-Verleih
Grübel, Waltzienstr. 24, Tel. 4902.

Jetzt Lorenzstr. 10
Grassinger's
Auto-Verleih
Khe., Lorenzstr. 10, Tel. 6175
Westl. Industriewerke

Verkauf
Knabenmantel, für 10—13 Jahre zu verkaufen. Karlsruhe, Sommerstraße 16, bei Sölk.

Teppiche
(Velour), div. Gr., günstig zu verk. Dammerslock, Khe., Mainzer Str. 18.

Vergrößerungsapparat
z. v. Walling, Khe., Weinbr. str. 2, p. Agla Karat 36, 1:2 Entfm., 1:500 z. v. od. 1. gg. Akkod. 25 12719 BNN.

Kaufgesuche
Achtung! Kaufa laud, gebr. Bell-feder. 25 unter 11560 an BNN.

Temagin
gibt schnell spürbare Erleichterung
10 Tabletten DM.-95 in allen Apotheken

Herrenzimmer
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Beschreibung und Preis 25 unter 12845 an BNN.

Polierter Schrank
Schlaraffia-Mot., gesucht. 25 unter 12837 an BNN.

Korb-Puppenwagen z. kl. gesucht.
Böhme, Karlsruh, Yorkstraße 15. Kleiner zu kaufen gesucht. 25 u. 12863 an BNN.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen.
Lindemeier, Khe., Solienstraße 8

Wellblech
zu kaufen ges. 25 u. 12777 an BNN.

Brutapparat
für 150 bis 500 Eier, möglichst „Ehrlich“ oder „Reinhard“-Fabrikat. gut erhalten, zu kaufen gesucht. 25 unter 12865 an BNN.

Vermietungen
Fahrrad-Reparatur-Werkstätte Südstr. 2, 12. m. Inventar kräh. n. z. verm. Inv. evtl. kauf. 25 12871 BNN.

1 1/2 Teere Zimmer u. Küche in guter Lage der Weststr., an alleinsteh., od. berufst. Dame zu verm. Her-richtungskost. 25 12845 BNN.

Gr. möbl. heizb. Zimmer (Weststr.)
a. 1, 12 nur an berufst. Herrn zu vermieten. 25 u. 12851 an BNN.

Sehr gut möbl. Zimmer in bester Wohnlage, b. Mühlburger Tor, an geb. Herrn in guter Position sof. zu vermieten. 25 u. 12852 an BNN.

Möbl. Zimmer, in Einfamilienhaus, (Stadtmitte), m. Söden., an berufstätige Frau u. Kindern zu vermieten. 25 12843 BNN.

L.-Wohnung, beste Lage, gegen Bk.-Zusch. z. vm. 25 12859 BNN.

MAYSER-HUT
VOM HERRENAUSSTATTER
Thekatz
Hüte - Mützen - Herrenartikel
KAISERSTRASSE 227
Durchgeh. v. 8.30 - 19 Uhr geöffnet
Danke Sie schon jetzt an Ihren Weihnachtseinkauf

Die Abführ-Schokolade
Wer dies und jenes ausprobieren möchte, probieren Sie nicht schied. und verlangen Sie ein ABZÜHMOL, die gute Abführ-Schokolade, so angenehm und einfach in Gebrauch, unschädlich, mild und brauchbar in der Wirkweise. In Apotheken u. Drogerien DM 1.25.

Zimmer
sow. Wohnungen u. Gewerberäume zu vermieten. Godelmann, Khe., Erbergerstr. 16, Telefon 5317.

4-Z.-Wohnung mit Bad ohne Einr., ist bis April gg. Bauzusch. zu verm., Weststr. 25 12835 BNN.

Mietgesuche
Gesucht wird für ältere Dame ein leeres Zimmer

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, in gut. Wohnlage, gegen entsprechenden Zuschuß gesucht. 25 u. 12849 BNN.

3-Zimmer-Wohnung
gegen verl. Baukostenzusch. sof. z. mieten gesucht. 25 12850 BNN.

Heirat
Geschäftsmann, 160/50, wünscht Heirat, abgabene Lebensgefährtin 25 unter 12854 an BNN.

Verschiedenes
Tüch, Flickerin ins Haus gesucht. 25 unter 10191 an BNN Durlach. Suche Strickarbeit jeder Art. 25 unter 10192 an BNN Durlach.

Geschäftl. Verbindungen
Dreharbeiten für moderne Drehbank gesucht. 25 unter 12832 an BNN.

Existenz
gch. Romanhütte-Verleihstelle dch. Werbe-Büro Kaschuba, Rottweil.

500 Herrenhemden
in Qualität und Passform, moderne Farben ab DM 9.75 stehen zu Ihrer Verfügung

Modestube Hans Schmitt
Adlerstr. 6 zwisch. Kaiserstr. u. Zirkel

Ca. 28 gebrauchte Büro-Schreibmaschinen
gen. überh. ab DM 140.—, Schreibmaschinen-Verleih ab DM 15.—, KARL ZAISER, Khe., Lohnerstr. 19, Tel. 6786 (3 Min. v. Durl. Tor).

Maico Motorräder M 151 Mobil
sollt lieferbar bequeme Teilzahlung, Anzahlung 1/3, Rest 12 Monatsraten HERMANN C. FRANKE Khe.-Mühlburg, Lameystraße 37/47

Miele
Deutschlands meistverkaufte Waschmaschine

Kissel
gibts immer etwas Delikatesses
GEBR. KISSEL, RHEINSTR. 10, 12108 KÖLN

THIEL-REKORD
Markgrafenstraße 30 a
Ein Geschäft für gute Bekleidungsbedürfnisse

Erstes Karlsruher Bestattungsinstitut Pietät
Mathäus VOGEL
Karlsruhe Hirschstr. 44
Bei Trauerfall genügt Ruf 2747

MOBEL EHRFELD
Rundellplatz
So recht von Herzen glücklich sein kann man im schönen Heim allein!

HERD-OFEN-SPEZIALHAUS
HERDLADEN
SOMMERKÖ
HERREN-STR. 25

Bestecke
nur la Markenware, 90 g Silber-outillage u. Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl, 2. B. kompl. DM 45.—, Ruten moncl. DM 60.—, liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverz. Zus. Pilgram, Großvertrieb, 1. tein. Tafelstilber, Scherzede (Westfalen).

Uxoril
FLOCKENWASCHULVER
jetzt mit Weiß-Effekt

Gegen Grippe jedesmal Homioal

DER GUTE RUF unserer STOFFE
ist die STETIGKEIT des Angebots
Stets reiche Auswahl
Stets gute Qualitäten
Stets günstige Preise
Stets fachmännische Beratung

LEIPHEIMER & MENDE
Zum guten Stoff den Sterly-Schnitt
Stoffe für Mäntel — Stoffe für Kleider
Stoffe für Anzüge — Stoffe für Wäsche
Stoffe für den Haushalt — Stoffe jeder Art
Stoffe gut gekauft
Stoffe lange im Gebrauch

gegen Kopfschmerz: DETRIN

Gardinen und Polstermöbel
für hohe Ansprüche
K.O. Augustiniek
Sahnenstr. 54, Tel. 2516
Goldene Medaille Wien 1907

Räumungs-Verkauf
Wegen Umzug in meine neuen Geschäftsräume
UHREN - GOLD - U. SILBERWAREN
zu vorteilhaften Preisen
Rudolf BARTH Kaiserstraße 53
Bei Anzahlung Zurücklegung der Ware bis Weihnachten

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater

Wilhelm Mall

Friseurmeister

im Alter von 62 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Mall geb. Schäfer
und Kinder Erna, Hildegard u. Willie Mall
nebst Anverwandten

Söllingen/Karlsruhe, Hauptstr. 59, den 18. Nov. 1951.
Beerdigung: Mittwoch, 21. Nov. 1951, um 14 Uhr, vom Friedhof Söllingen aus.

TODESANZEIGE

Der Herr über Leben und Tod hat meine geliebte Frau, unsere treusorgende, unvergessliche Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lisa Schuster geb. Schoene

wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit abgerufen. Ihr Leben war ausgefüllt mit Güte, Sorge und Aufopferung für ihre Familie.

In tiefer Trauer:
Johannes Schuster, Rektor; Dr. Martin Schuster;
Gertrud Schuster; Walter Poeppel

Beisetzung: Dienstag, 20. Nov., 15 Uhr, auf dem Daxländer Friedhof.
Karlsruhe-Daxlanden, 18. November 1951.
Holländer Str. 25.

Gott der Herr, hat heute morgen meinen lieben, treusorgenden Mann, meinen herzensguten Vater

August Walch

Prokurist

nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich gerufen.

In tiefer Trauer:
Liesel Walch geb. Heß
Lore Walch

Ettlingen, den 19. November 1951.
Beerdigung: Donnerstag, 22. Nov. 1951, 14.00 Uhr, Ettlingen.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Opa, Bruder und Schwager

Jakob Schmitt

ist heute für immer von uns gegangen.

In tiefem Leid:
Elisabeth Schmitt geb. Epp
Irma Kröber geb. Schmitt
Hubert Schmitt
Fritz Kröber
Enkel Birgit und Claus Peter
nebst Angehörigen

Karlsruhe, Durlacher Allee 26, 19. November 1951.
Beerdigung: Donnerstag, den 22. 11. 1951, 12.30, auf d. Hauptstr.

Nachruf

Zurückgekehrt von der Feuerbestattung meines so plötzlich und unerwartet verstorbenen lieben, unvergesslichen Gatten, herzensguten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Schille

ist es uns ein inniges Bedürfnis, allen Freunden und Bekannten unserer Familie, die uns tröstend und helfend zur Seite gestanden haben, für die zahlreichen, herrlichen Kranz- und Blumenpenden zu danken. Ferner danken wir Herrn Pfarrer Schütz, Herrn Erb vom Feuerbestattungsverein, sowie den Vertretern der Gewerkschaft und der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Rüppurr für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen.

In tiefem Leid:
Frau Sofie Schille und Kinder

Karlsruhe-Gartenstadt, Dahlienweg 22, den 19. Nov. 1951.

Überraschend trifft uns die Nachricht, daß unser Mitgesellschafter und Aufsichtsratsmitglied

Herr Paul Schöps

in der Nacht vom 17./18. November 1951 gestorben ist.

Herr Schöps leitete unsere orthopädische Schuhmacherei über drei Jahrzehnte. Durch sein Pflichtbewußtsein und seine charakterliche Haltung war er bei der Geschäftsführung und Belegschaft sehr geschätzt.

Wir verlieren in ihm einen guten Arbeitskameraden, den wir stets in ehrender Erinnerung behalten werden.

Kunstgliederbau G.m.b.H.

Montag, den 19. November 1951, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, Schwester und Tante

Maria Salm geb. Glunk

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Leid:
Friedrich Wilhelm Salm
Durmshelm, 19. 11. 1951
Beerdigung: Donnerstag, 13. Uhr, in Karlsruhe, Hauptfriedhof.

Heute entschlief im 78. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mama, Großmama, Urgroßmama, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Maurer geb. Koltchmitt

in tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Wilhelm Maurer
Khe.-Rüppurr, den 19. 11. 51
Dahlienweg 17
Beerdigung: Donnerstag, den 22. 11., nachm. 15 Uhr, Friedhof Rüppurr.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

ARNOLD STEINBRENNER
Gerichtsreferendar

ANNELIESE STEINBRENNER
geb. Kühnberger

Bruchhausen, den 21. November 1951
Gasthaus „Zum Stern“ Schulstraße 6

LORENZ Radio

Fragen Sie Ihren Funkhändler nach der „Lorenz-Bergserie“

Die besten Radio-Geräte

des Marktes von 55.- bis 870.-

Musiktruhen
für Musikfreunde. Man muß sie hören u. 695.- bis 3260.-

Autosuper
Becker, Blaupunkt, Telefunken, Siemens, Philips, seit 15 Jahren ein Spezialgebiet des Funkberaters 242.- bis 483.-

Koffer-Radio
für Netz- und Batteriebetrieb 148.- 179.- 228.- 245.-

Magnetophon-Geräte
für Aufnahme u. Wiedergabe ab 600.-

Schallplatten
Alle bekannten Marken, über die Auswahl ist jeder begeistert

Kühlschränke
Bähr, Bosch, Frigidaire, Saba, Volkskühl- 335.-

Autorisierte Verkaufsstelle für **FRIGIDAIRE** Kühlschränke
Raten bis 18 Monate

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlsruhe 32 - Ruf 6754

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa

Johannes Stahl

ist am 19. November unerwartet sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Stahl geb. Reiser
Irma Tröhler geb. Stahl
Isolde Stahl
Emil Tröhler
Enkelkinder Hartmut, Elke und Birgitt

Karlsruhe, Forchheimer Straße 34
Beerdigung: Mühburg, Donnerstag, 14 Uhr.

Buß- und Betttag

ist gesetzlicher Feiertag

An diesem Tage erscheint keine Zeitung

ANZEIGEN

die in unserer Donnerstag-Ausgabe erscheinen sollen, müssen bis heute 11 Uhr aufgegeben werden

Badische Neueste Nachrichten
Anzeigen - Abteilung

Pilo
poliert jeden Schuh

Theater

Die Insel
Waldstr. 3 - Ruf 24

Dienstag, 20. 11. 1951, 20 Uhr:
Schmutzige Hände
In den Hauptrollen: Schumacher, Poppe, Nagy u. Reinsch.

Mittwoch, 21. 11. 1951, 20 Uhr:
Um 7 Uhr zu Hause
I. d. Hauptrollen: Poppe u. Nagy

Voranzeige:
Die Glasmenagerie
Premiere
Sonntag, 25. 11. 1951.
Inszenierung: Richard Nagy.
Vorverkauf: Waldstraße 3.

Ämtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 22. November 1951, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe an Ort und Stelle, Rhein-Ecke Gelbstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: ein Schuppen aus Holz (26x4,3 m), ca. 120 Sack Düngekalk, ca. 250 St. kl. Futtertröge aus Zement und im Freihandverkauf: ca. 1500 kg Bestäubungsmittel „Nexit“ Ferner am gleichen Tage um 15 Uhr im Pfandlokal in Karlsruhe, Herrenstr. 45a: ein Lkw-Anhänger, vorwiegendlich bestimmt: 1 Nähseidenschrank mit Inhalt, 1 Kofferdiadioapparat „Nora“, 1 Armlehnstühle, 1 Nähmaschine „Gritzer-Kayser“, 1 Couch, 1 Kleiderschrank (4türig), 1 Vitrine, 3 Lehnsessel, 1 Zimmerbüttel, 1 Schreibtisch mit Schubfächer, Stoff, Herrenunterhosen u. a. m. Karlsruhe, 19. Novbr. 1951.
Höger, Gerichtsvaldizier.

Ärzte

Dr. M. Falk, Zahnarzt
Praxis verlegt nach Kriegsstr. 47 a (Neubau am Karlsrufer).
Do. u. Sa. nur vormittags.

Verloren

Motorradtasche mit Kleppermantel und Werkzeug am 15. von Karlsruhe nach Gernsbach verl. Nachr. erb.: Linke, Karlsruhe, Vorholzstr. 26.
Behälterband (3 Schl.) am 18. 11. zw. Klapprechtstr. u. Kolpinghaus verl. Abzugeben Kasse BNN.

Unterricht

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe. Nowackanlage 13; Ruf 5859
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit.

Werbung

Schreibmaschinen-Verleih
ab 15.- Beller, Waldstr. 66, T. 2415

Sonderangebot
Anzug- und Kostümstoffe
Kammgarb, gar. reine Wolle, früher 44.-, jetzt 28.- DM.
Mantelstoffe, früher 23.-, jetzt 12.- DM.
E. Kammerer, Tuchhandlung, Ebertstr. 16, Ecke Karlsruhe. Kein Laden, Telefon 268.

RINDFLEISCH-SUPPE

mit Faden-Nudeln und feinstem Fleischextrakt

in der neuen Silberdoppelpackung

MAGGI
4 Teller
MIT FADEN-NUDELN

4 Teller 45,-

Ein neuer Qualitätsbeweis!

- Diese Suppe ist etwas wirklich Gutes.
- Der 2-Teller-Silberbeutel kostet nur 25 Pfg. und die 4-Teller-Silberdoppelpackung nur 45 Pfg. Das ist wirklich preiswert.
- Neu und besonders zweckmäßig ist die Silberdoppelpackung mit dem praktischen 2x2 Teller Inhalt.

Alles in allem:
Ein Spitzenprodukt von MAGGI

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Nur Dienstag bis Donnerstag
Kristina Söderbaum - Hans Holt

„Unsterbliche Geliebte“
Unsterblich wie diese Liebe, so unvergänglich ist dieser Film.

Nähmaschinen-Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

Lecithin-Pfeifferminz
hält durch Lecithin Mund u. Rachen feucht, daher speziell für Sprechende, Sänger, Schreier, Rollen DM 0,20 in Apoth. u. Drogerien

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

Luxor 13.00 - 15.00 - 17.00
19.00 - 21.10 Uhr

MARIA MONTEZ
DOUGLAS FAIRBANKS

VERBANNTE

Ein echter Douglas-Fairbanks-Film:
Die Abenteuer König Karls II. in seiner Verbannung.

Sas RONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Antstund
IM
ZUCHTHAUS

mit Charles Bickford
Barton Mac Lane
Dennis Moore

Ein Tatsachenbericht über den größten und aufsehenerregendsten Gefängnisauflauf der amerikanischen Geschichte!
Ein Film außergewöhnlichen Formats!

KARLSRUHER Film-THEATER

Der größte Film-Erfolg, den Karlsruhe je erlebt hat!

Grün ist die Heide

Ein Heimatfilm aus einer der schönsten Landschaften Deutschlands voller Herz u. Gemüt mit einer einmaligen, Starbesetzung, aufgenommen in herrlichen, natürlichen Farben

In beiden Theatern verlängert bis einschl. Donnerstag

Täglich 4 Vorstellungen: 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Mittwoch (Buß- und Betttag) außerdem um 13 Uhr
Vorverkauf für alle Vorstellungen täglich ab 10 Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern
SCHAUBURG und RHEINGOLD

Sas KURBEL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Ein überragender Frauenfilm vom Sieg der Mutterliebe
Lotte Koch, Elisabeth Flickenschild, Karin Hardt u. Richard Häussler

Entzückend das Spiel der 3jähr. Dagmar Jansen

MADONNA IN KETTEN

Dieser Film führt in das fesselnde Milieu ein. Frauengefängnisses, in dem Schuld und Unschuld, Verbrechen und Trotz zu finden sind.

PALI Ab heute 13-15-17 19-21 Uhr

DER VERDAMMTE DER INSELN

Der neue Film von CAROL REED

dem Schöpfer des Films „Der dritte Mann“
KERIMA und TREVOR HOWARD

als das große, zum Leben verfluchte Liebespaar
Die Tragödie einer verbotenen Liebe!
Für Jugendliche unter 16 Jahren streng verboten!

Skala Durlach Erich von Stroheim in dem packenden Spionagenfilm „GIBRALTAR“ 15, 17, 19, 21 Uhr.

KALI Durlach Di. bis Do. 16g. ab 15: „BRIEF EINER UNBEKANNTEN“ m. Mady Christians, Joan Fontaine

Film-Sonder-Veranstaltungen

Dienstag und Mittwoch, jew. 23, Rika Hayworth, **„TROUBADOUR“** Mittwoch, 18 Uhr, „Rotkäppchen“

SOS... Feuer an Bord Tod, Liebe, Sensationen

Sas KURBEL Mittwoch 11 und 13 Uhr 4. Wiederholung

WALT DISNEY'S **„SCHNEEWITTCHEN“**
Kinder -50,- -70, 1,-